

SCHLOSSPARK

STAMMHEIM

KUNST

2019

AUSSTELLUNGSKATALOG



Die Kölner Band Kasalla



Die Energie einer ganzen Region.

Kasalla begeistert die Menschen.
Mit ihrer Musik. Mit ihrem Charisma.
Mit ihrer ansteckenden Energie.
Wir stellen Ihnen Kasalla und andere
inspirierende Persönlichkeiten
unserer Region vor:

rheinenergie.com/region

INHALT

SCHLOSSPARK STAMMHEIM

ÜBERSICHT 6

INITIATIVE KRR 8

NEUE KUNST IM PARK

KÜNSTLER & NEUE WERKE 12

KUNST IM PARK

KÜNSTLER & WERKE 54

WEITERE INFORMATIONEN

IMPRESSUM 108



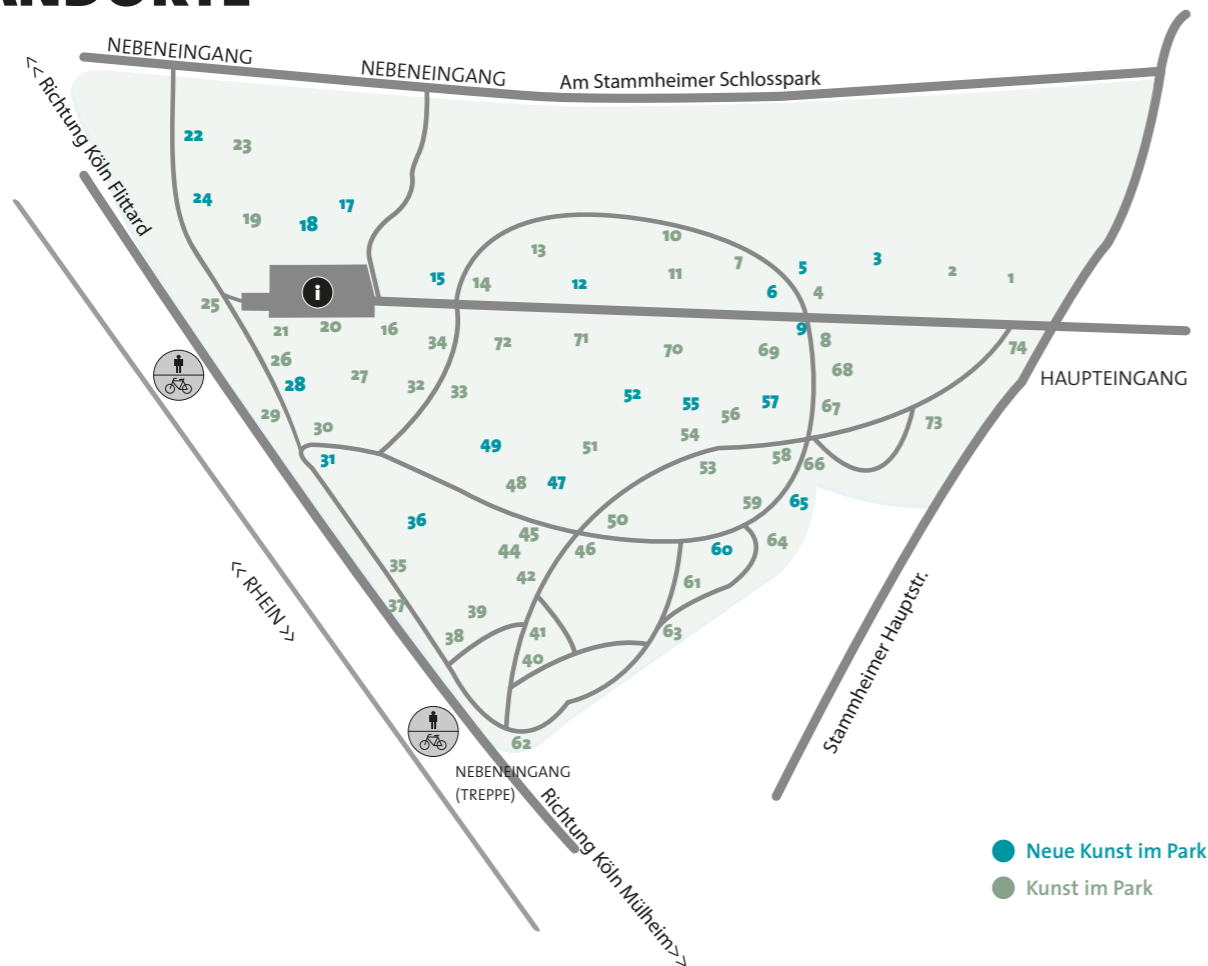
AKTION JUGENDKUNSTSCHULE IM SCHLOSSPARK 2019

„WEGE IN DIE ZUKUNFT“

Zusammen mit Kindern, Jugendlichen aber auch kreativen Erwachsenen wird ein temporäres Labyrinth erbaut. Den Teilnehmenden wird die Möglichkeit eröffnet sich und die gemeinsame Arbeit zu erfahren und aus dem Labyrinth „Wege in die Zukunft“ zu finden. Sie alle können dabei an der Realisation einer labyrinthischen Struktur mitwirken. Dachlatten und Pfosten stellen die Verbindung in den geschichts- (und kunst-) trächtigen Boden des Schlossparkes her und nehmen die Thematik Holz auf. Auf dazwischen gespannten Folien (schon genutzt, gebraucht und damit nachhaltig eingesetzt) können beidseitig spontane Ideen, Impressionen und kleine Bilder hinterlassen werden. Im Inneren entsteht ein kleiner „Raum der Stille“ hier können auf kleinen Zetteln, Ideen und Wege in die Zukunft hinterlassen werden. Diese Mitmach-Kunstaktion wird von KUM & LUK angeboten und von Dozenten/-innen und Absolvent/-innen der kunstpädagogischen Weiterbildung von KIK - Kölner Institut für Kulturarbeit und Weiterbildung begleitet.

SCHLOSSPARK STAMMHEIM

STANDORTE



KÜNSTLER

- | | | | |
|--------------------------|------------------------|-----------------------|----------------------------|
| 1 Peter Nettesheim | 17 Kathrin Rabenort | 37 Birgit Urbanus | 57 Helen Efe Doghor-Hötter |
| 2 Mario Lange | 18 Dr. Gerhard Bonse | 38 Andreas Schmotz | 58 Armin Benson |
| 3 Dieter A. Boeminghaus | 19 Bernd Aury | 39 Kalle Hommelsheim | 59 Eveline Markstein |
| 3 Peter Henn | 20 Herbert Labusga | 40 Maria Hill | 60 Ursula Buchegger |
| 4 Emilia Neumann | 21 Andreas Erb | 41 Peter H. Wiener | 61 Jürgen Schubbe |
| 5 Trautlinde Minuzzi | 22 Birgit Urbanus | 42 Berthold Welter | 62 Gertrud Stracke |
| 6 Stefanie Seiz-Kupferer | 23 Björn-Eric Kohnen | 44 Bettina Meyer | 63 Gisela Gross |
| 7 Werner Magar | 24 Eveline Markstein | 45 Heike Endemann | 64 Andreas Molino Müller |
| 7 Diane Müller | 25 Barbara Haiduck | 46 Naomi Akimoto | 65 Beate Haltern |
| 8 Claudia Henschen | 26 Herbert Labusga | 47 Britta Frechen | 66 John M. Bachem |
| 9 Wlodek Stopa | 27 Brigitte Metzmacher | 48 Gerhard Witte | 67 Simone Fezer |
| 9 Jacek Stopa | 28 Frank Altmann | 49 Hermann J Kassel | 68 Dorsten Diekmann |
| 10 Dietrich Oehler | 29 Michail Stamm | 50 Nathalie Martin | 69 Paul Jonas Petry |
| 11 Steff Adams | 30 Armin Benson | 51 Linda Cunningham | 70 Stefan Bücher |
| 12 Tobi Möhring | 31 Keren Shalev | 52 Christine Haller | 71 Gilbert Flöck |
| 12 Paul ter Veld | 32 Ati von Gallwitz | 53 Udo Unkel | 72 Nina Foerst |
| 13 Uwe Jürgens | 33 Hiawatha Seiffert | 54 Gerda Nettesheim | 72 Wolfgang Herterich |
| 14 Thibaut Gangloff | 34 Linda Cunningham | 55 Lioba Wagner | 72 Gudrun Kaiser |
| 15 Roland Höft | 35 Birgit Brebeck-Paul | 56 Peter Marth | 73 Tobi Möhring |
| 16 Birgit Urbanus | 36 Tanja Corbach | 56 Stephanie Schröter | 73 Paul ter Veld |
| | | | 74 Anno Bergmann |

HERZLICH WILLKOMMEN

Initiative
Kultur Raum Rechtsrhein
(KRR)

Mitglieder:

Conrads, Dirk
Damm, Pia, M. A.
Deveci, Hasan Hüseyin
Fänger, Mareike, M. A.
Flöck, Gilbert
Meertens, Thomas
Metzmacher, Brigitte
Metzmacher, Hans
Oehler, Dietrich
Riemann, Petra
Urbanus, Birgit

Pressekontakt:

Conrads, Dirk, T. +49 (0) 221 9689 7000
Fänger, Mareike, T. +49 (0)221 510 7073
Metzmacher, Hans, T. +49 (0)177 51 596 32

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunstfreunde und Freunde des Stammheimer Schlossparks,

Wir freuen uns sehr, Ihnen zum 18. Mal in Folge eine weitere Kunstausstellung im Schlosspark präsentieren zu können. Mehr als 100 Künstlerinnen und Künstler haben sich zur Ausstellung beworben, 20 neue Arbeiten wurden ausgewählt und im Park realisiert. Sie finden die neuen Arbeiten und die entsprechenden Informationen im ersten Katalogteil. Die „Klassiker“ sind im zweiten, komprimierten Teil des Katalogs zu finden. Mit der 18. Ausstellungsstaffel können Sie sich an insgesamt 74 Stationen im Park von den Skulpturen, Plastiken und Installationen inspirieren lassen. Aus den ausgewählten und realisierten 20 neuen Arbeiten lassen sich mehrere Themenkreise herauslesen: Das Zusammenspiel von Kunst und Natur – das im Naturraum auch naheliegt – wurde von zehn Kunstschaffenden auf sehr individuelle Art und Weise behandelt. Sieben Künstlerinnen und Künstler befassen sich mit geschichtlichen, philosophischen oder literarischen Fragestellungen, drei Kreative beziehen sich auf das aktuelle politische wie gesellschaftliche Geschehen.

Auch in diesem Jahr gilt unser besonderer Dank den Künstlerinnen und Künstlern, die mit großem Engagement ihre Ideen und Realisationen vorangetrieben haben! Zu danken ist auch und in besonderer Weise unseren Sponsoren und Förderern: Stadt Köln, hier besonders dem Kulturamt, dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen sowie dem Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster, der SPD-Fraktion und der FDP-Fraktion in der Bezirksvertretung Mülheim, dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), der RheinEnergie, CHEMPARK Leverkusen, der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) und der ZAPP-ZIMMERMANN GmbH- Innovative Brandschutzsysteme.

Die Bewirtung an den Pfingsttagen liegt wieder in den bewährten Händen von Petra Riemann und ihrem Team von Jugendlichen des Jugend- und Gemeindezentrums Glashütte in Köln-Porz. Auch an sie einen herzlichen Dank sowie an alle freundlichen Helferinnen und Helfer, die hier nicht genannt sind. Ihnen allen tausend Dank! Ich wünsche Ihnen nun viel Erbauung beim Durchblättern und Lesen des diesjährigen Katalogs und hoffe, dass Sie Zeit und Muße finden, den schönen Schlosspark recht häufig zu besuchen.

Hans Metzmaker für die KRR



WIR HABEN
2.400 KM
JEDEN TAG
IM BLICK.

Zuverlässige Abwasserableitung.
Für dich. Für Köln.

DIE
WASSER
BESSER
MACHER.de
Tiefer eintauchen!



NEUE KUNST IM PARK
KÜNSTLER & NEUE WERKE

3 DIETER A. BOEMINGHAUS & PETER HENN

VERMESSEN (2019)

BAMBUS, HOLZ, METALL

Wer ist auf dem Weg zum Schlosspark an der alten Telegrafestation Nr. 50 in der Egonstr. 152 vorbeigekommen? Mit ihrer Installation erinnert das Duo Boeminghaus/Henn an diese frühe Kommunikationstechnik des 19. Jahrhunderts. Die sieben im Park verteilten hohen Bambuspfähle erinnern mit ihren Armen, die alle in unterschiedliche Richtungen weisen, an die drei verstellbaren Armpaare des alten Telegrafemastes. Was entschlüsseln wir bei der Betrachtung der Bambuspfähle hier und heute im Park?

Boeminghaus/Henn spielen humorvoll und ernst zugleich mit den drei Bedeutungsebenen des Begriffs „Vermessen“: Wir können die Relation der Maste zueinander festlegen und bestimmen. Eventuell entschlüsseln wir die Codierung fälschlich. Dann hätten wir uns vermessen und reagierten wahrscheinlich völlig unangemessen. Vielleicht bietet uns das auf dem Hügel aufgestellte Fernrohr eine Überprüfungsmöglichkeit? Als letzte Frage bleibt: Kommunizieren wir eigentlich angemessen? Übrigens eine interessante Fußnote in Zeiten schnellster Kommunikationsmöglichkeiten: Pro Minute konnte der Telegraf 2-3 Zeichen in die Ferne senden – bei klarer Sicht! (PD)

Kontakt

info@boeminghaus.de
peter_henn@gmx.net



5 TRAUTLINDE MINUZZI

ALLES IM GRÜNEN BEREICH (2019)

MARMOR

Köstlich! Kaum ein Wort erscheint passender, die marmorne Skulptur der Künstlerin Trautlinde Minuzzi zu beschreiben. Schmunzelnd versunken in die Betrachtung des dicken badenden Mannes mag man sich zugleich mit diesem identifizieren. Er liegt so wohligh und genussvoll in seiner runden Wanne, halb träumend, schwebend, lächelnd und völlig in-sich-versunken. Dieses einfache Da-Sein birgt etwas Kindliches und Vollkommenes. Aus dem harten Stein gehauen und geschliffen schafft die Künstlerin eine weiche, sinnliche Figur, die unsere Empfindung anspricht. Je nach Jahreszeit wird die Temperatur des Wassers von dem Besucher gefühlt: angenehm kühlend in der warmen und mollig warm in der kalten Jahreszeit. Der dicke Mann also nicht nur als Alter Ego der Künstlerin, die sich an die einfachen und ebenso wunderbaren Kindheitsfreuden in der Waschbütt im sommerlichen Garten erinnert, sondern auch unseres. Was für eine Wonne! (PD)

Kontakt

timinuzzi@gmx.de



6 STEFANIE SEIZ-KUPFERER

FACETTEN (2019)

METALLGESTELLE, BAUMWOLLGARN, FARBE

Wunder der Natur sind spektakulär. Eines der beeindruckenden Phänomene umschreibt die Metamorphose, der Stefanie Seiz-Kupferer seit vielen Jahren in ihren Arbeiten nachspürt. Für die Verwandlung vom Ei über weitere Entwicklungsstadien zum Schmetterling findet sie unbeschreiblich schöne künstlerische Ausdrucksformen. Ob Häutung der Raupen, Spinnen des Kokons oder die Verpuppung – jede Phase erfolgt in einem geschützten Raum. Metallgittergestelle sind es, die jeweils vier ineinander geschichtete korbähnliche Gespinste aus farbigen Baumwollfäden beherbergen und dem wundersamen Prozess der Metamorphose eine Gestalt geben. Der Titel der Arbeit verweist auf die erstaunlichen Qualitäten der Facettenaugen von Insekten hin. Der bienenwabenähnliche Aufbau aus unzähligen Einzelaugen ermöglicht ihnen – und damit auch den Schmetterlingen – ein größeres Blickfeld, das zahlreiche Fressfeinde rechtzeitig ausfindig macht. So sind es nicht nur Wunder, sondern auch eigene Gesetze zum Überleben, die die Natur hervorbringt. (MF)

Kontakt

seiz-kupferer@t-online.de



9 WLODEK STOPA & JACEK STOPA

RÜCKSICHTSLOSIGKEIT DER NATUR (2019)

VORHANDENE RISSE IM ASPHALT, ZEMENT, ROTE FARBE

20 neue Kunstwerke sind zu Pfingsten in den Schlosspark eingezogen. Besonders faszinieren immer wieder künstlerische Beiträge, die uns nicht ohne Hintersinn und Ironie zum Nachdenken anregen. Auf der Lindenallee geht es mit einer gewitzten Idee direkt los: Wlodek Stopa hat gemeinsam mit seinem Sohn Jacek eine Fläche auf dem Asphalt durch Flatterband abgesperrt. Was ist passiert? Ein Blick auf den Boden bzw. Titel klärt uns auf. Wie rücksichtslos kann die Natur sein! Aggressive Baumwurzeln haben sich doch dreist den Weg durch den Belag gebahnt und seitdem Risse und Unebenheiten verursacht. Ein absolutes Ärgernis! Was tun? In den meisten Fällen wird der Übeltäter kurzerhand gefällt. Beim genauen Hinsehen jedoch entdecken wir in den hinterlassenen Furchen ein ästhetisches Linienspiel auf der Fläche. Gefüllt mit rot eingefärbtem Zement führen sie nun ein künstlerisches Eigenleben. Näher können sich Natur und Kunst nicht begegnen. Natur macht Kunst! Eine eindrucksvolle Arbeit, die nicht ohne Wirkung bleibt! (MF)

Kontakt

studiosropa@t-online.de



12 TOBI MÖHRING & PAUL TER VELD

THE LIGHTS OUT RADICAL (2019)

STAHL

Teamarbeit, die sich seit Jahren bewährt: Die Künstler Tobi Möhring und Paul ter Veld haben sich im Schlosspark längst durch ihre genialen Ideen einen Namen gemacht. Ihre Arbeiten aus Stahl überzeugen, denn sie schärfen den Blick für gesellschaftliche und politische Problemfelder. Interaktion und Spaß sind ausdrücklich erwünscht – auch beim aktuellen Beitrag. Eine Klappmaulpuppe aus Stahl lädt das Publikum zum Spiel ein. Personen können selbst zum Teil der Skulptur werden, indem sie hinter ihr verschwinden und sie durch Bewegen eines Klappmechanismus zum Sprechen bringen. Der Titel ‚The lights out radical‘ ist auf den Beinen der Stahlfigur zu lesen und lässt bewusst viel Interpretationsspielraum: Licht aus? Müssen wir häufiger radikal die Lichter ausmachen, um die Umwelt zu retten? Oder löscht da wer das Leben aus? Radikal? Wer macht in Europa das Licht aus? Radikale? Was löschen Radikale alles radikal aus – Die Menschenrechte, die Presse- und Meinungsfreiheit, die Freiheit überhaupt? Erreicht die Angstmache der Radikalen, dass wir uns in unsere eigene kleine Blase zurückziehen? Sind die Radikalen noch zu stoppen? Spielt mit der Klappmaulpuppe und lasst sie aussprechen, was Ihr zu sagen habt! (TM/PtV/MF)

Kontakt

tobi@orangegecko.de

paulterveld@gmail.com



15 ROLAND HÖFT

MOVEMENT (2019)

BELGISCH GRANIT

Bewegung ist das Thema dieser ansprechenden minimalistischen Arbeit von Roland Höft. Am Anfang sind es Skizzen, die seinen Schaffensprozess in Gang setzen. Ideen sammeln sich als grafischer Ausdruck auf Papier und weisen mögliche Wege zur räumlichen Verwirklichung. Diese Arbeiten, die uns in ihrer Abstraktion Spielraum lassen, nennt Roland Höft dreidimensionale Raumskizzen. Für den aktuellen Beitrag ‚Movement‘ wählt er als Material Belgisch Granit, einen blau-schwarzen Kalkstein, dessen Farbe und Struktur optimal zur Geltung kommen. Mit kunsthandwerklichem Geschick versteht es der Steinbildhauer, das archaische Material zu beleben, seine Vielfalt an Formen und Farben und seine Ästhetik offenzulegen, Statik in Bewegung zu überführen. Form und Linien im Raum entwickeln sich im Laufe des Schaffensprozesses. Denn letztendlich ist es der Stein, der unten den künstlerischen Händen ein Eigenleben entwickelt und die Form vorantreibt. (MF)

Kontakt

info@atelierhoeft.de



17 KATHRIN RABENORT

FREIHERREN VON FÜRSTENBERG-STAMMHEIM (2019)

VERSCHIEDENE STOFFE, FARBE, WETTERFESTER VERSIEGELUNGSLACK,
POLYSTYROL, VOLUMENVLIES

Das Wappen der Freiherren von Fürstenberg-Stammheim kehrt zurück und platziert sich über dem großen Graffito am Eingang des verwaisten Ulrich-Haberland-Hauses. Hier am Gebäude stagniert etwas. Anfang letzten Jahres schrieb die Stadt einen Ideenwettbewerb zur Sanierung des Ulrich-Haberland-Hauses aus. Als öffentlicher Ort genutzt sollte der Stammheimer Schlosspark belebt werden – vielleicht durch ein Café, Atelierräume, eine Altentagesstätte? Jedoch – seither stockt jede weitere Phase. Zeit, findet Kathrin Rabenort, den Akzent neu zu setzen und auf die weitreichende Geschichte des Ortes aufmerksam zu machen, den Bogen zwischen dem ehemaligen Platz des Schlosses und der Wildnutzung des maroden Ulrich-Haberland-Hauses durch Graffitikünstler zu spannen. Eine Wechselwirkung: Das genähte Wappen wurde durch die Zeichensprache der Graffiti inspiriert. Beides – das Wappen sowie das Graffito eine selbstbewusste Markierung und durch das Übereinanderlegen beider Zeichen ein spannendes anachronistisches Sichtbarmachen der Geschichte des Ortes. Wer setzt die nächste Markierung? (PD)

Kontakt

katrabenort@hotmail.com



18 DR. GERHARD BONSE

OHNE WOHNUNG – MIT WÜRDE (2019)

FOTOS, LEINWAND, PULTSTÄNDER

Ob infolge kritischer Lebenssituationen, finanzieller Engpässe oder gebrochener Biografien, der Weg zur Obdachlosigkeit kann ein kurzer sein. Wer sind diese Menschen, die ihre Habseligkeiten unter Brücken, auf Straßen oder öffentlichen Plätzen verteidigen? Welche Ereignisse haben sie an den Rand der Gesellschaft gedrängt? Fragen, die sich auch der ehemalige Forschungschemiker Dr. Gerhard Bonse stellt, seitdem er, wie er sagt, mit offenen Augen durch Köln flanirt. Dabei schenkt er den vom Leben gezeichneten Frauen und Männern, die nicht selten Hunde zu ihren einzigen treuen Weggefährten zählen, Aufmerksamkeit. Bonse interessiert sich für ihre Geschichten und begleitet sie voller Respekt mit der Kamera. Es sind individuelle Persönlichkeiten, die sich nicht ohne Stolz und mit Würde auf den Fotos präsentieren. Sieben dieser zahlreichen Porträts haben nun ihren Platz an einem Bauzaun im Schlosspark gefunden. Beigefügte Texte klären uns über die dargestellten Protagonisten und ihren Lebensweg auf und helfen, Vorurteile abzubauen. Ein beachtlicher Beitrag und ein großer Schritt in die richtige Richtung! (MF)

Kontakt

gerdcgn2003@yahoo.de



22 BIRGIT URBANUS

SINN-DICH-PFAD (2019)

ALUMINIUMPLATTEN

Wer kennt ihn nicht, den guten alten Trimm-Dich-Pfad? Wem dieser immer schon ein wenig zu viel Drill im Beigeschmack hatte, erfreut sich sicherlich am Sinn-Dich-Pfad, der Mit-Mach-Aktion der Künstlerin Birgit Urbanus. Hier steht nicht das Trimmen des Körpers im Vordergrund, sondern der Spaß an der Erfahrung und Erweiterung unserer Wahrnehmung. Die Tafeln weisen uns ganz besondere Anleitungen zum Öffnen der Sinne! Doch: Wie viele Sinne besitzt der Mensch eigentlich? 5? 6? 7? Neben den 5 klassischen Sinnen Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, zählen Biologen den Gleichgewichts- und den Bewegungssinn auf. Der Sinn-Dich-Pfad spricht neun Sinne an. Welche entdecken und entwickeln Sie? Eines ist sicher, Sie werden froh gestimmt nach Hause gehen und sicher kommen Ihnen dabei einige tiefSINNige Gedanken, Ideen, Einfälle und Geistesblitze! (PD)

Kontakt

burbanus@hotmail.com

www.birgit-urbanus.de



24 EVELINE MARKSTEIN

HOPE (2019)

PVC-FOLIE, BETON, EISENSTANGEN

Die Daseinsmetapher der „Lebensfahrt auf dem Meer der Welt“ beschäftigt seit über 2000 Jahren Künstler und Dichter; Meer, Sturm, Schiff, Scheitern, Hafen werden zu Sinnbildern für die unterschiedlichen Facetten des menschlichen Lebens. Heute ist „Schiffbruch erleiden“ als Ausdruck für das Scheitern auf der Schifffahrt des Lebens für viele Menschen bei der Überquerung des Mittelmeers wortwörtlich erschütternde Realität geworden. Die poetische Installation Eveline Marksteins ist von aktueller Brisanz. Ein Schwarm weißer, gefalteter Origamischiffe scheint auf Eisenstangen durch den Park zu schaukeln. 28 Schiffe sind es an der Zahl, 28 Schiffe repräsentieren die 28 Mitgliedstaaten der EU. „Hope“ ist Ausdruck für die Hoffnung auf Rettung vieler Menschenleben. 28 Boote bieten genug Platz. Wenn alle gleichmäßig verteilt würden, müsste niemand untergehen. Warum passiert dies nicht? Eine eindringliche Frage und die 28 Schiffe wiegen sich weiter mahrend und hoffnungsvoll im Wind. (PD)

Kontakt

eveline.markstein@web.de



VOGELHAUS – VERSUCHSANORDNUNG, UM HERAUSZUFINDEN, WAS SPATZEN VON DER MODERNE HALTEN 3 (2019)

HOLZ

Versuche und Experimente waren wichtiger Bestandteil des Lehrplans am Bauhaus. Rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum führt Frank Altmann eine ‚Versuchsanordnung‘ im Schlosspark durch.

Kann Kunst nur Menschen dienen oder spricht sie auch die Vogelwelt an? Was halten Spatzen von der Moderne? Ein neues Vogelhaus - entworfen nach den Prinzipien des Neuen Bauens - wird es zeigen. Es erinnert in Flächen, Farben und Linien an den russischen Konstruktivismus, der letztendlich in geometrischer Reduktion und Farbigkeit Künstler wie Piet Mondrian aus der Gruppe De Stijl und Vertreter aus dem Bauhaus beeinflusst hat.

Ob sich tatsächlich ein Vöglein am Einflugloch einfindet und sich im fortschrittlichen Domizil einnistet, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es! (MF)

Kontakt
info@frank-altmann.net



31 KEREN SHALEV

ILLUSIONÄRE/REALE BEGEGNUNG AM UFER (2019)

METALL, LACKIERT

Beim Anblick dieses zarten Gefüges aus filigranen Linien scheinen die Grenzen zwischen Abstraktion und Figuration zu verwischen. Unwillkürlich beginnen wir zu assoziieren: Fragil anmutende schmale Metallstreifen sind es, die uns eine ungefähre Vorstellung von einem ehemaligen Schiffskörper geben. Ein verwaistes Bootswrack, das auf der Seite liegt – gestrandet, beschädigt, entwurzelt? Melancholie schwingt mit. Ein geheimnisvolles Relikt, das uns deutliche Zeichen des Verfalls vor Augen führt? Welche Geschichte mag sich hinter diesem vermeintlichen Fund verbergen? Sind es menschliche Tragödien? Keren Shalevs überaus ästhetischer Beitrag bezieht uns auf eine besondere Weise ein, die über das Sichtbare hinausgeht. ‚Illusionäre/reale Begegnungen am Ufer‘ – minimalistisch in Farbe und Gestalt – erlaubt uns vielfältige Gedankenbilder. (MF)

Kontakt

kshalevify@gmail.com



DIE SPHINX (2019)

STAHL, SPIEGELLEISTEN

Das Profil des Kopfes oben auf der Stahlskulptur blickt sinnend in die Ferne. Von Weitem erscheint das Stahlelement, als habe es in der Mitte einen Durchbruch. Nähern wir uns, entpuppt sich dieser als langer, dünner Spiegel. Wir erkennen uns unvermittelt selbst im Park. Und wirklich eine Aufforderung „Erkenne Dich selbst“ – kein Zweifel, denn die Künstlerin Tanja Corbach hat eine moderne Sphinx geschaffen, keine geflügelte, kein Mischwesen, kein Kopf, der gerade noch aus dem Wüstensand ragt. Eine aufrechte, erhabene Figur. Ödipus erkannte das Rätsel der Sphinx, seine Antwort auf die geheimnisvolle Formulierung war: „der Mensch“. Ebenso geheimnisvoll wie das Rätsel bleibt die Antwort „Mensch“ und so stellt die Sphinx unverhohlen weiter existentielle Fragen zu unserem Tun, Denken und Handeln in der Welt. Die Fragen erscheinen so schwer, schwer wie der Stahl, die Antworten, die sie uns weist, nehmen die Schwere, wie die Luftigkeit des Parks, die sich um uns spiegelt. Liegt das Gute tatsächlich so nah? Wohl wahr! (PD)

Kontakt

info@tanja-corbach.de



BRODERIE (2019)

MARMORSPLITT, GEFÄRBT

An Stickmuster (frz. Broderie) erinnernde Beete aus farbigen Kies- oder Ziegelflächen – von niedrigen Buchsbaumhecken eingefasst – bilden als sog. Broderie-Parterre ein wesentliches Element in der barocken Gartenkunst. Britta Frechen widmet sich im Zusammenhang mit ihrer Arbeit ‚broderie‘ dieser ornamenthaften Bodengestaltung, wobei sie dem historischen Bretzelweg besondere Aufmerksamkeit schenkt. Dieses verschlungene wunderliche Wegenetz findet sich auch im Schlosspark. Einer Bretzel gleich windet sich der Pfad zwischen Bäumen und Strauchwerk auf und ab, um dem Auge des Flanierenden unerwartete Ausblicke bereitzuhalten. Stilisierte Bretzeln aus rosa Steinsplitt greifen nun die Idee auf und erfreuen das Auge. Britta Frechen setzt sich mit dem Verhältnis von Kultur und Natur auseinander. Natürlich wirkend sind Parkanlagen wie der Schlosspark nach dem Vorbild der englischen Landschaftsgärten entstanden. Sie sind jedoch von Menschenhand gestaltet und damit wohlkalkulierte Kulturlandschaften. (MF)

Kontakt

info@brittafrechen.de



ZURÜCK ZUR NATUR (2019)

EDELSTAHL, VS-GLAS, LEINWANDDRUCK

Auf einem planen Wiesenstück lässt Hermann J Kassel einen Stahlglasrahmen wie eine Intarsie ein. Um diesen Rahmen herum wird der Rasen abgeflämmt, so dass sich eine quadratische Fläche mit dem Tableau in der Mitte ergibt. Ungeschützt auf dem Erdboden sind die „Seerosen“ Claude Monets, die als Kunstdruck dem Glas hinterlegt wurden, den Transformationsprozessen der Natur ausgeliefert: den organischen Prozessen, den Elementen Licht und Feuchtigkeit, Hitze und Kühle. Die Seerosen - ein Abbild des üppigen Garten Monets, in dem jeder Grashalm, jedes Blatt, jeder Lichtreflex auf dem Wasser zu einem kunstvollen Pinselstrich wurde - diese Natur, die zu einer Ikone der klassischen Moderne wurde, wird wieder von der Natur eingenommen. Die Wiedereinnahme der Kunst durch die Natur findet in künstlerischem Rahmen, in dem definierten Raum hinter der Glasfläche des Bilderrahmens statt. Das Abflämmen des Rasens um das Tableau herum wird von Zeit zu Zeit wiederholt. Wie wird wohl die Fauna und Flora des Stammheimer Schlossparks den Monet'schen Garten in den nächsten Monaten durchdringen? Wir observieren und staunen... (PD)

Kontakt

atelier@hermann-j-kassel.de



HÖRST DU? (2019)

EICHENHOLZ

Körperkraft und handwerkliches Geschick, Kreativität, Geduld sowie ein gutes Auge für Formen und Proportionen braucht es, um aus einem Holzstamm bewundernswerte Skulpturen zu entwickeln. All diese Fähigkeiten stellt Christine Haller ein weiteres Mal unter Beweis. Eichenholz birgt für sie besonders viele Möglichkeiten, um Schritt für Schritt ihre Vorstellungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Mit dem Beitel setzt sie parallele Linien in die Oberfläche vertiefter Schalen, so dass sich aus diesen Einkerbungen ein faszinierender Rhythmus und ein sensibles Licht- und Schattenspiel ergeben. Einem Boot ähnlich lehnt die ausgehöhlte Form nun am Stamm einer Eiche. Wie ein übergroßes Ohr scheint sie an diesem zu lauschen. ‚Hörst Du‘ lautet passend der Titel. Auf äußerst ästhetische Weise regt die Künstlerin unsere Sinne an. Holz riecht nicht nur angenehm, sondern fühlt sich auch gut an und hat zudem eine ansprechende Oberflächenstruktur. Wer weiß - vielleicht wird auch unser Hörsinn sensibilisiert: womöglich lauschen wir im Park Geschichten vom Werden und Vergehen der Natur. (MF)

Kontakt

kunsthaller@t-online.de



LEERSTELLE (2019)

GLASFASERGEWEBE

Wie eine faszinierend leuchtende Membran schmiegt sich ein Gewebe zwischen einzelne Äste - erweckt nahezu den Eindruck, als sei es schon immer Teil des Baumes gewesen. Es bewegt sich leicht im Wind, im sich wandelnden Licht nimmt es vielfältige Erscheinungsformen an. Von Weitem durch das Blattwerk rot schimmernd setzt die Fläche einen wirkungsvollen Kontrast zum Grün und kleidet nun eine ursprüngliche Leerstelle im Geäst aus. In der Farbenpracht wunderschön anzusehen und bei leichtem Wind zart raschelnd und dem Ohr vertraut, vermag es unsere Sinne zu beleben und sich dem natürlichen Rhythmus seiner Umgebung anzupassen. Manchmal braucht es Akzente, um Bäume in ihrer Einzigartigkeit und Schönheit erst bewusst wahrzunehmen.

Der Kölner Künstlerin Lioba Wagner ist mit dieser ästhetischen ‚Leerstelle‘ eine äußerst sensible Annäherung an das Schauspiel der Natur gelungen. (MF)

Kontakt

Tel. +49 (0)178-140 340 0



57 HELEN EFE DOGHOR-HÖTTER

AMORPHOR II (2019)

MASCHENDRAHT, KUNSTHARZLACK, WEINKORKEN

Helen Efe Doghor-Hötter hat den Prozess des Werdens und Entstehens, die Fülle und Üppigkeit der Natur sichtbar gemacht. In luftiger Höhe hängt ihre leichte Plastik. Aus in gelbem Kunstharzlack gefassten Maschendraht hat sie verschlungene Taschen geformt und in dieses Geflecht rote Korken eingelassen. Da die Struktur des Maschendrahtes an Zellen oder Waben erinnert, lässt sich unweigerlich an die kunstvollen Gebilde wilder Bienen in den Bäumen denken. Durch die Transparenz der Maschendrahtstruktur wird das sonst in der Natur verborgene sichtbar. Ob es sich um das Innere des Bienenstocks oder eine Raupe in ihrem Kokon handelt, wir werden Beobachter eines wunderbaren Vorganges – ein Prozess der Veränderung, die Ausbildung einer neuen organischen Form. Der Prozess zeigt sich nicht in einer starren, festen Form, sondern entwickelt sich aus und in amorphen Formen. Aus dünnem Faden bildet sich eine Masse in den Raum hinein, die der Schwerkraft sozusagen widerstrebend gehorcht, Windungen und Drehungen vollführt und dabei nach unten hin eine immer komplexer werdende, dynamische Form entwickelt. Auch für unsere Augen und unser Gehirn ein kreativer Akt des Schauens und Entdeckens! (P.D./HD-H)

Kontakt

efeogho1@gmail.com



WEISSE MÄRCHENWIESE. GRÜNE MÄRCHENWIESE (2019)

HOLZSTÄBE, TRINKHALME

Im Dezember 2016 wurde das Märchenerzählen von der Deutschen UNESCO-Kommission als Immaterielles Kulturerbe anerkannt. Zumeist mündlich von Generation zu Generation weitergetragen sind Märchen lebendig und wandelbar. Ursula Buchegger gestaltet aus farbigen Strohhalmen eine weiße und eine grüne Märchenwiese. Als Farbakzente flirren die runden Flächen auf dem Boden. Das Wachstum der Grashalme lässt die künstlichen Strohhalme mit der Zeit stückweise verschwinden, die natürlichen Halme durchbrechen die Flächen. Im Herbst wird sich heruntergefallenes Laub auf sie legen, der Wind wird die Blätter wegwehen und die Flächen wieder freilegen. Wie bei einem Märchen neue Fäden in die Erzählung eingewoben werden, die die alten teils überlagern, teils durchschimmern lassen, so wandeln sich die Märchenwiesen im Laufe der Jahreszeiten im Stammheimer Schlosspark. Die feinfühlig und zarte Installation lädt zum Träumen, Verweilen und Fäden spinnen ein. Übrigens: Die Strohhalme sind mithilfe von Holzstäben in den Boden gesteckt und können rückstandsfrei abgebaut werden. (PD)

Kontakt

ursula-buchegger@gmx.de



PFLANZENMENSCHEN – ALLESISTEINSNICHTSISTGETRENNT (2019)

KÜNSTLERBETON

Die Natur bietet Mensch, Tier und Pflanze einen bedeutenden Lebensraum. In ihrer Vielfalt und Schönheit übt sie gemeinhin eine wohltuende und beruhigende Wirkung auf Körper und Geist aus. Das Zusammenspiel von Mensch und Natur ist ein wiederkehrendes Thema im Werk der Künstlerin Beate Haltern. Im Schlosspark findet auch ihre neueste Arbeit ALLESISTEINSNICHTSISTGETRENNT in unmittelbarer Nachbarschaft zu den bisherigen Beiträgen Wächterpaar und Verkörperung eine ideale Kulisse. Allerdings scheinen sich die drei schlanken organisch anmutenden Figuren in ihrer Haltung zu winden, gar voneinander abzuwenden, als seien sie unangenehm berührt von etwas. Es ist der menschliche Umgang mit der Natur, der sie beschämt. Wie steht es um Lebensräume wie Meere, Flüsse und Wälder? Industrialisierung und zunehmendes wirtschaftliches Gewinnstreben bedrohen Ökosystem, natürliche Ressourcen und Artenvielfalt. Themen wie Natur- und Umweltschutz sind nicht hoch genug einzuschätzen, denn andernfalls wird den nachfolgenden Generationen mehr und mehr die Lebensgrundlage entzogen. (MF)

Kontakt

werkstatt@wk46.de





Die Kulturschaffenden

1 PETER NETTESHEIM



HOLZBILDHAUERIN MIT SKULPTUR I, II UND III STEHENDE MIT SKATEBOARD I, II UND III, RADFAHRERIN

ROBINIENHOLZ, TEILWEISE FARBIG GEFASST

Peter Nettesheim führt in der diesjährigen Präsentation sein Konzept der Veranschaulichung des bildhauerischen Prozesses fort: Er ergänzt zwei der bereits vorhandenen Skulpturen um Varianten in unterschiedlichem Format. Die Größen der Figuren ergeben sich zum einen aus den gewählten Holzfundstücken, in denen der Bildhauer die Figur erkennt bzw. diese ‚hineinsieht‘; zum anderen betonen die verschiedenen Maße die Wichtigkeit von Räumlichkeit und Raumerfahrung für die künstlerische Auseinandersetzung. Das Thema der bildhauerischen Perspektive im Sinne von groß und klein, Nahsicht und Fernsicht, Schärfe und Unschärfe wird sowohl am einzelnen Objekt wie auch an der jeweiligen Figurengruppe deutlich.

Die Beschäftigung mit der weiblichen Figur, der *Holzbildhauerin* und der *Stehenden mit Skateboard* wird von Peter Nettesheim augenzwinkernd als Kommentar oder mehr oder weniger dezenter Hinweis für ein mögliches Frauenbild beschrieben: „Lieber Kettensäge und Skateboard als High Heels“. (RB)

Kontakt

peter.nettesheim@netcologne.de

2 MARIO LANGE



KUBIKMETER POESIE (2013)

LEHM, STEINE

Was ist ein Kubikmeter? Die Antwort scheint leicht: Eine Volumeneinheit, die auf 1 x 1 x 1 Metern beruht. Soweit die Theorie. Möchte man diesen Kubikmeter aber raumplastisch und mathematisch absolut exakt darstellen, so stößt der Perfektionist schnell an seine Grenzen. Durch das verwendete Material und seine Oberflächenbeschaffenheit ergeben sich Ungenauigkeiten.

Von diesen Überlegungen ausgehend macht Mario Lange aus dem Problem eine Tugend: Sein *Kubikmeter Poesie* tut gar nicht erst so, als wolle er den (theoretischen) Idealzustand erreichen und weicht direkt mit seinen Kantenlängen von 1,51 x 1,51 x 1,51 Metern davon ab. Das verwendete Material, Lehm, ist ebenso denkbar ungeeignet die angesprochene Exaktheit zu erreichen. Und so bröseln das Ideal dahin... Praktisch gesprochen: Der Lehmquader wird sich im Laufe der Zeit durch die Witterungseinflüsse langsam verändern bzw. auflösen. In einem (malerischen) Zwischenzustand schließlich werden Erdpyramiden entstehen, wie man sie im Großen beispielsweise aus Tirol kennt. Nur hat die Natur dafür noch etwas länger gebraucht. (RB)

Kontakt

oiram-egnal@t-online.de

4 EMILIA NEUMANN



CLUSTER (2017)

BETON, STAHL, PIGMENT, KUNSTSTOFF

Nicht jede Arbeit im Schlosspark erschließt sich direkt beim ersten Hinschauen. *Cluster* ist eine solche Herausforderung. Handelt es sich hier um einen farbigen und strukturierten Betonbrocken? Um schimmerndes Gestein? Emilia Neumann zeigt uns, wie Kunst auch sein kann: rätselhaft, skurril, irritierend und unfertig. *Cluster* ist das überraschende Ergebnis eines ihrer Abformungsprozesse. Fundstücke wie z.B. Autoteile vom Schrottplatz dienen Emilia Neumann als Basis, aus denen sie Formen entwickelt, die mit farbigem Beton ausgegossen werden. So entstehen abstrakt anmutende Werke, die in ihrer Oberfläche zwar poliert und vollkommen wirken, bei genauerer Betrachtung allerdings Risse und Narben als Spuren des Verfalls entlarven. Es sind diese Paarungen wie Original und Abdruck, Oberfläche und Tiefe, Masse und Fragilität, Bewegung und Statik, die die Künstlerin sucht. Zerklüftungen und Krater entführen den Blick in imaginäre Welten. Sie regen uns zur eigenen sinnlichen Wahrnehmung des Werks an und lassen uns genügend Raum für Assoziationen. Übrigens: Cluster sind laut Duden verdichtete Ansammlungen von Gegenständen. (MF)

Kontakt

mail@emilianeumann.de

7 WERNER MAGAR, DIANE MÜLLER (PUPLIK.ORG)



ZEBRA (2013)

BETON-GEHWEGPLATTEN

Mitten in einem Rasenstück verläuft eine weiß-grau alternierende Reihe breiter ‚Striche‘. Ähnliche Reihungen sind uns bekannt aus dem Straßenbild. Dort markieren solche Streifen einen Fußgängerüberweg, besser bekannt als Zebrastreifen. Diesen Namen verdankt das Verkehrszeichen, das den Fußgängern Vorrecht einräumt, den erfindungsreichen 1950er Jahren. Zum Glück hat sich zu damaliger Zeit ein Hamburger Vorschlag – Dickstrichkette – nicht durchgesetzt... Aber handelt es sich wirklich um eine Art Zebrastreifen? Wem sollte hier Wege-Vorrecht gewährt werden? Und welche ‚Verkehrspunkte‘ sollten hier miteinander verbunden werden, besonders da die Wegeführung im Park von diesem Zeichen unabhängig verläuft? Unsere Wahrnehmung schlägt uns schon mal gern ein Schnippchen: Selbst fehlerhafteste Texte wie die Aufforderung „Leesn Sie mla!“ werden blitzschnell eingeordnet und ‚verstanden‘. Angesichts eines grafischen Musters in einem Landschaftspark sollten wir mit unserer Wahrnehmung auf der Hut bleiben! (RB)

Kontakt

www.puplik.org

8 CLAUDIA HENSCHEN



GUSSSCHNITT (2013)

EICHENHOLZ

Eine rosafarbene Masse wirft sich wie eine Blase empor. Hat hier jemand ein überdimensioniertes Kaugummi platziert oder ein Riesen-Marshmallow geschmolzen? Das rosige, handschmeichlerische Etwas ‚tarnt‘ sich nur als weiche, leicht formbare Materie. Es handelt sich vielmehr um eine farbig gefasste Skulptur, die aus massivem Eichenholz besteht. Claudia Henschen bearbeitete den Eichenstamm mit Kettensäge und Stechbeiteln, schliﬀ die Oberfläche ab, so dass das widerspenstige Material soft und nachgiebig erscheint. Dieser Eindruck wird durch die Wahl der farbigen Fassung – Rosa! – noch gestützt. Der Bildhauerin geht es um die optische Verwandlung des Ausgangsmaterials: von hart zu weich, von starr zu flexibel, von schwer zu leicht.

Besonders spannend wird sein *Gusschnitt* im Laufe des Jahres zu beobachten. Das Holz wird sich verändern, es wird Spannungsrisse und Dehnungsfugen zeigen. Wer genau hinschaut, kann unter der Fassung die typische Holzmaserung entdecken. Unter der Maske des gefügigen ‚Blubs‘ bleibt die Skulptur dem Ausgangsmaterial treu. (RB)

Kontakt

claudia.due@gmx.de

10 DIETRICH OEHLER



ARCHE NOAH, WELLAFORM, KELTISCHER LEBENSBAUM (2002-2004)

BLAUBASALT

Die Basaltskulpturen von Dietrich Oehler zeichnen sich vor allem durch eine partielle und subtile Bearbeitung mit vielfältigen Bezügen und der gleichzeitigen Bewahrung der Integrität des Steins in seiner Säulenform aus. Wie der *Keltische Lebensbaum*. Die erhabenen, tapferen und hohen Kelten, wie der Name verrät, verehrten ihren Himmelsgott in Säulenform (sic.), der ‚Lebensbaum‘ erweist sich nun als verschlungenes vegetables Gebilde. Die ornamentierten Flechtbänder der Kelten versinnbildlichten einst helfende und abwehrende Kräfte. Ein schöner Gedanke.

Arche Noah und *Wellaform* weisen ein Merkmal auf, das für die Skulpturen des Steinbildhauers sehr typisch ist: die Behandlung der Basaltsäule als Stele mit abschließender Bekrönung. Während die *Wellaform* sowohl abstrakt als auch gegenständlich in Bezug z.B. auf die Wellenbewegungen des nahen Rheins aufgefasst werden kann, bleibt die *Arche Noah* im Erzählerischen. Vielleicht ist ja der Moment gemeint, in dem die biblische Arche nach Abfluss der Sintflut auf dem Berg Ararat angelandet war. Vielleicht reckt die Säule aber auch den schwimmfähigen Kasten (lat. arca) empor, um ihn aus dem Vergessen zu retten. Erinnerungsarbeit. (RB)

Kontakt

info@oehler-steinmetz.de
www.oehler-steinmetz.de

11 STEFF ADAMS



EMILIY (2012)

GLASFASER, EPOXIDHARZ

Emilij sitzt auf einer Schaukel im Schlosspark und schwingt hin und her. Das klingt nach einer Beschreibung einer normalen, kindlichen Be-schäftigung. Ist es ja auch. Nur dass *Emilij* kein normales Kind ist. Sie ist die Schöpfung der Kölner Künstlerin Steff Adams, unverwüstlich mit einer Außenhaut aus Pappmaché und Epoxidharz gestaltet. Die Extremitäten etwas zu lang, die Finger etwas zu knubbelig, die Füße etwas zu groß, der Körper etwas zu unförmig – wofür eigentlich? Es geht hier nicht um ein gängiges Schönheitsideal, sondern um die Idee einer Figur, die Idee eines Fantasiewesens, das bestens dazu geeignet erscheint, etwas Frohsinn und Emotionalität in der Welt zu verbreiten. Dazu passt auch die Art der Bewegung – Schaukeln ist nicht zweckgerichtet. Schaukeln macht einfach nur Spaß und ist Ausdruck einer gewissen Selbstvergessenheit und Unbekümmertheit. Im ‚Erholungsraum‘ Schlosspark können diese Eigenschaften vielleicht für den ein oder anderen erwachsenen Besucher wiedergewonnen werden. (RB)

Kontakt

steff@steffadams.de

www.kommensienachhause.de

13 UWE JÜRGENS



DER TANZENDE VITRUVMANN (2017)

EDELSTAHL

Leonardo da Vinci wählt 1492 für eine seiner Skizzen den Titel *Vitruvmann* oder der *vitruvianische Mensch*. Sie zeigt die Figur eines Mannes mit ausgestreckten Armen und Beinen in zwei sich überlagernden Positionen. Sowohl Fingerspitzen als auch Scheitel und Fußsohlen der Gestalt sind in die Geometrie von Quadrat und Kreis einbeschrieben. Diese berühmte Proportionsstudie geht auf Ideen des römischen Baumeisters Vitruv zurück, der um 30 v. Chr. in seinen zehn Büchern über Architektur u.a. Symmetrie und Proportion des menschlichen Körpers beschreibt. Beeindruckend in Größe, Gestalt und Beweglichkeit lässt Uwe Jürgens die Silhouette eines *tanzenden Vitruvmanns* in den Park einziehen. Inspiriert hat ihn die großartige russische Tänzerin Maja Plissezkaja in einer choreographischen Version zum berühmten Orchesterstück Boléro von Maurice Ravel. In eleganten und ausdrucksstarken Bewegungen gibt sie sich der sich wiederholenden Melodie und dem einheitlichem Grundtempo brillant hin. Es sind die langsamen Armbewegungen, der sich biegende und beugende Oberkörper, Sprünge und energische Bodenfiguren, die Uwe Jürgens nun in Überlagerung dauerhaft sichtbar macht. (MF)

Kontakt

juergens_u@yahoo.com

14 THIBAUT GANGLOFF



ILLUSION (2015)

STAHL, LACKIERT

Ein Dreieck mit drei rechten Winkeln? Beträgt nicht die Summe der Innenwinkel eines Dreiecks 180 Grad? Stimmt, aber hier handelt es sich ja auch um eine Illusion, wie der Titel verrät. Thibaut Gangloff beschreibt das Phänomen: „Illusionen bringen uns dorthin, wo wir wünschen zu sein. Sie verleihen uns Flügel[...]“

Schon Giovanni Battista Piranesi hat im 18. Jahrhundert mit seinen *Carceri* (Kerker) Architekturfantasien entwickelt. Auch M.C. Escher und Roger Penrose sind im 20. Jahrhundert durch ihre optischen Täuschungen bekannt geworden. Thibaut Gangloff greift das Thema der unmöglichen Figuren mit seiner Installation *Illusion* auf. Sie zeigt eine Stahlplastik aus miteinander verschweißten Winkelprofilen auf einer abgeschrägten Rundsäule und einem etwa zehn Meter entfernten Stahlpult mit Guckloch, wodurch die Peilung möglich wird. Die Ansicht des Penrose Dreiecks erfolgt ausschließlich durch das Guckloch. (MF)

Kontakt

th.gangloff@netcologne.de

16 BIRGIT URBANUS



STAMMHEIMER SCHLOSSBOTE (2018)

FICHTENBOHLEN, PLEXIGLAS, SCHRAUBEN, METALLSTAB

Werden erfahrene Schlossparkbesucher das Material, aus dem dieser außergewöhnliche Briefkasten geschaffen wurde, erkennen? Vielleicht erinnern sich einige an die KUNSTAMLAFENDENMETER, den riesigen Zollstock aus upgecycleten Gerüstbohlen, der den Besuchern des Parks sechs Jahre lang als Sitzbank diente. In diesem Jahr haben die Gerüstbohlen erneut ihre Form verändert und wurden zu einem Briefkasten, der scheinbar vergangenen Zeiten entstammt, umgebaut. Damals schienen persönlich mit Stift geschriebene Nachrichten als Brief oder Karte gang und gäbe zu sein und erfreuten, fand man sie in seinem Briefkasten. Diese Tradition lebt während der Pfingsttage als interaktives Kunstprojekt in Form einer kleinen Tauschbörse wieder auf. Der Schlosspark ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Gibt es nicht manches Mal, an denen man anderen Parkbesuchern gerne etwas – sei es eine aufmunternde Botschaft, eine launige Nachricht, gar eine Liebeserklärung oder einfach seine Telefonnummer hätte zukommen lassen wollen? Der Schlossbote bietet die Gelegenheit und natürlich darf ihm im Gegenzug auch eine freudige Botschaft entnommen werden. Welcher Zeitpunkt – wenn nicht Pfingsten – würde sich besser eignen um liebevolle Grüße in die Welt zu senden und zu empfangen? (PD)

Kontakt

burbanus@hotmail.com

www.birgit-urbanus.de

19 BERND AURY



SLEEPING BEAUTY (2018)

WOLLE, EISENPIGMENT

Kaum etwas mag sich z.Z. besser als Anregung für eine künstlerische Arbeit im Schlosspark eignen als die Misere um den ruinösen Zustand des Ulrich-Haberland-Hauses. Mit seiner Installation *Sleeping beauty* greift der Künstler Bernd Aury sehr passend die Idee des Märchens von Dornröschen auf, indem er an den hundertjährigen Schlaf erinnert. Auf den verschlossenen Fensterläden der abgerundeten Fassade scheinen sich astähnliche Geflechte organisch zu winden, die inzwischen ein ästhetisches Eigenleben führen. Noch sind sie grau, die Wollfäden, die hier als Material dienen. Doch schon bald werden sie blutrot leuchten, denn die Wolle ist mit Eisenpigmentpulver imprägniert. Feuchtigkeit aus Nebel, Dunst und Regen setzt den Oxidationsprozess und die farbliche Veränderung des Materials in Gang. Auch die Struktur erfährt allmählich eine Wandlung durch Witterungsbedingungen. Das vermeintlich wuchernde Gestrüpp wird seine Wirkung nicht verfehlen und die Aufmerksamkeit zugleich auf das Dahinter und in diesem Fall auf den maroden Zustand der Bausubstanz lenken. Verschleiert wurde in der Vergangenheit so manche Planung, die eine Umnutzung des Gebäudes betraf. Im Märchen wird die Prinzessin wachgeküsst... (MF)

Kontakt

aury@gmx.net

20 HERBERT LABUSGA



SCHLOSS MIT GRAFENPAAR (2002)

BETON, STAHL

Wo dereinst Freiherr Franz-Egon von Fürstenberg-Stammheim flanierte, lässt Herbert Labusga ihn nebst Gemahls-gattin und Schlossportal in Beton erneut erstehen. Wunderbar reduziert in der Form, ausgehoben aus der Erde, auf der er sein Schloss erbauen ließ. Von genau dort hatte der Fürst einen herrlichen Blick auf den ewig fließenden Rhein. Idee und Technik ergänzen sich – die Negativformen wurden in die Erde des Schlossparks eingegraben, Erde, die einst das Schloss und auch das Grafenpaar trug. Die Negative wurden mit Beton ausgegossen und mit Stahl verstärkt. Während der Aushärtung nahm der Beton auch Steine und Splitter des Erdreichs in sich auf (Findige können im ausgehärteten Beton auch einige Knochen entdecken...), so dass sich Vergangenheit und Gegenwart im rundplastischen Werk vereinen.

Extra: Freiherr von Fürstenberg-Stammheim hatte sich ein kleines Fenster in Richtung Köln-City einbauen lassen, das optisch als Rahmen für den Kölner Dom fungierte! (RB)

Kontakt

www.herbert-labusga.de

21 ANDREAS ERB



KONTUR (2017)

BETON

Die Initiative Kultur Raum Rechtsrhein (KRR) hat bildende Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich für das Projekt ‚Schloss im Park‘ im historischen Schlosspark Köln-Stammheim zu bewerben. Dabei ging es um künstlerische Vorschläge zur Kenntlichmachung der ehemaligen Residenz, dessen erster Bau urkundlich bereits 1637 erwähnt wurde. Ein Nachfolgebau mit Kapelle und Vorburg wurde 1944 zerstört. Die Fachjury hat sich für den Entwurf *Kontur* von Andreas Erb entschieden. Aus Kulturmitteln des LVR erhält der Künstler ein Preisgeld von 7.000 Euro. **Herzlichen Glückwunsch, Andreas Erb!** Der Künstler bildet den Grundriss des Schlosses im M. 1:50 nach und setzt diese vor Ort in Beton gegossenen „Miniaturschlösser“ in wechselnder Ausrichtung als Markierungspunkte der ehemaligen Umrisslinien ein. Er variiert die Plattenabstände, so dass sich auflösende Konturen im Geiste weiterzuführen sind. Für größere Betonplatten an den Eckpunkten ist eine spätere Nutzung als Infostelle zur Geschichte des Schlosses denkbar. Sechs Betonsteine zeichnen den Kapellenkranz im Westen nach, in deren Innerem ein zum Rhein ausgerichteter Spitzbogen als Hinweis auf den Dom und dessen Bedeutung für den Schlossherrn gelesen werden kann. *Kontur* führt uns Position, Ausmaße und Geschichte des Schlosses vorbildlich vor Augen und sensibilisiert eindrucksvoll für dieses verlorene Erbe. (MF)

Kontakt
aerb@gmx.de

23 BJÖRN-ERIC KOHNEN



PLASTICS/TREES (2014)

FOTOGAFIEN

Eine gelungene Idee: Mit diesem künstlerischen Beitrag bezieht Björn-Eric Kohnen die Architektur des Schlossparks ein. Das denkmalgeschützte Ulrich-Haberland-Haus als Nachfolgebau des im Krieg zerstörten Schlosses wurde in den 1950er Jahren als Altersresidenz von der Bayer AG erbaut und später als Studentenwohnheim genutzt. Seit Jahren steht es leer und befindet sich mittlerweile in einem bedauerlichen Zustand. Nun sollen Fotografien als Abbild der Natur einige der Fensteröffnungen schmücken und verstehen sich zugleich als eine Hommage an den wunderschönen Schlosspark. Die Fotografien wurden mit einfachen Plastikkameras im Park aufgenommen, wobei es nicht um technische Perfektion ging, sondern um den Zufall, der hier Regie geführt hat. Aber gerade diese Tatsache verleiht der Arbeit von Björn-Eric Kohnen einen ganz eigenen Charme! (MF)

Kontakt
info@feedbek.de

25 BARBARA HAIDUCK



BELUGA (2014)

SCHILD, SIEBDRUCK AUF BLECH

Eine sensationelle Begebenheit macht die Künstlerin Barbara Haiduck zum Inhalt ihrer künstlerischen Arbeit: Die Geschichte über den Belugawal „Moby Dick“, der sich 1966 in den Rhein verirrt hatte und über Wochen die Region von Duisburg bis Bonn in Aufregung versetzte. Ein Schild am Rheinufer verspricht mehr Info – schnell das Pixelraster des QR-Code mit dem Handy einscannen und schon ist man mit der Website von Barbara Haiduck verlinkt und kann eine Audiodatei mit dem von ihr verfassten Text *Beluga* abrufen. Kleiner Trost für alle ohne das geeignete Kommunikationsmedium: Ein Foto auf dem Schild zeigt den Kopf des Wals. (MF)

Kontakt

barbara.haiduck@gmx.de
www.barbara-haiduck.de

26 HERBERT LABUSGA



DIE BÜRGER VON STAMMHEIM (2004)

STAHL

Befasste Herbert Labusga sich in Schloss mit Grafenpaar mit der Historie des Schlossparks, so geht es nun um die Gegenwart. In lebensgroßen Stahl-„Scherenschnitten“ bevölkern Die Bürger von Stammheim die rheinnahe Rasenfläche. Und tatsächlich mag man – wer denn in Stammheim beheimatet – den ein oder anderen wiedererkennen. Noch im 19. Jahrhundert war das Raten von Persönlichkeiten mittels des Papier-Scherenschnitts ein beliebtes Gesellschaftsspiel. In dieser Tradition bietet Herbert Labusga nun die Möglichkeit, sich am aktuellen Gesellschafts- und Ratespiel zu beteiligen. Und mit einem Augenzwinkern verrät der Künstler, dass der Titel sich durchaus mit einer berühmten Bronzegruppe misst – Herr Rodin und *Die Bürger von Calais* lassen grüßen. (RB)

Kontakt

www.herbert-labusga.de

27 BRIGITTE METZMACHER



ASYL (2016)

MULTIPLEX-PLATTEN, LACKIERT

Es gibt Orte im Park, von denen eine besondere Strahlkraft, ein Hauch von Magie auszugehen scheint. Eine solche Stätte spürt die Künstlerin Brigitte Metzmacher für ihre aktuelle Arbeit *Asyl* auf.

Inmitten von fünf Linden, die sich zu einem Halbkreis gruppieren, präsentiert sie ein rotes Tor. Dieses Portal hat eine hohe Symbolkraft, stellt es doch den Übergang von Innen und Außen, von Intimität und Öffentlichkeit, von Zuflucht und Verfolgung dar. Das Überschreiten der Schwelle kündigt die Veränderung des Lebens an. An dieser Stelle wird etwas gewonnen oder geht etwas verloren. Asyl, Bleiberecht, Duldung oder Abschiebung entscheiden über das Schicksal der Flüchtenden. Asyl bedeutet Zuflucht und Schutz vor Gefahr und Verfolgung. Die Lindengruppe bietet einen geschützten Raum.

Wo könnte ein Aufruf zu Humanität und Integration wirkungsvoller sein, als an diesem stimmungsvollen Ort des Friedens? (MF)

Kontakt

www.brigitte-metzmacher.de

29 MICHAIL STAMM



LILIENTHAL-MOPS (2004)

GUSSEISEN, BLATTVERGOLDUNG, BETONGUSS

Wie kommt der Mops auf die Säule? Keine Angst, niemand muss die Feuerwehr rufen, schließlich handelt es sich um den *Lilienthal-Mops*. Einer besonders alten Hunderasse kann man schließlich auch Flugambitionen zutrauen! Und fast wie sein berühmter Namensvetter Otto, ist wohl dieser Mops im Begriff, einen Mops-Gleitflug über den Rhein zu absolvieren. Hier gebührt dem Künstler ein Dank für diese herrlich ironische Bereicherung des Skulpturenparks – übrigens, Hundebesitzer freut's wohl besonders, wie kürzlich laut vernehmliches Lachen und Bellen vermuten lässt.

Extra: Am Mops entzündet sich immer wieder die menschliche Phantasie. Nachdem z.B. im 18. Jahrhundert der Freimaurer-Orden verboten worden war, gründeten die Adligen kurzerhand einen Geheimbund, den Mopsorden. Hündisches Verhalten war hier an der Tagesordnung, so machte man sich an den Versammlungsorten zunächst durch Kratzen an der Tür bemerkbar... (RB)

Kontakt

Tel. +49 (0)2543 495 4

30 ARMIN BENSON



GEGENWEHR (2003)

BAUMRUINE, STAHL

Den riesigen Torso eines alten verwitterten Baumes durchschlägt eine Rakete, eine ‚blutige‘ Wunde verursachend. Gegenwehr. Wer wehrt sich gegen wen? Pathetisch: Die Weltpolitik holt uns ein. Anlass der künstlerischen Formulierung war die intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Angriff der USA auf den Irak Anfang des neuen Jahrtausends. Unpathetisch: Die ‚Schäl Sick‘ mag schließlich nicht jeder. Vielleicht ist ja auch der linksrheinische Skulpturenpark neidisch auf den schönen Schlosspark... (RB)

Kontakt

flittART@gmx.de
www.flittart.com

32 ATI VON GALLWITZ



Kontakt

info@ativongallwitz.de
www.ativongallwitz.de

„UND DER HIMMEL KENNT UNS NICHT“ (2015)

PAPPELHOLZ, KUPFER, VERGOLDUNG, SPIEGEL

Wenn sich im Herbst die Baumkronen lichten, geben diese die Sicht auf den Himmel frei. Es entsteht ein „Übermaß von Himmel“, wie Rainer Maria Rilke in einem Gedicht beschrieb, aus dem auch die Titelzeile stammt, die Ati von Gallwitz für ihre Holzskulptur gewählt hat. Der ausgehöhlte, subtil bearbeitete und umgedrehte Stamm wirkt auf dem Gras der Parkanlage fast wie ein überdimensionierter Blütenkelch. Eine spiralförmig eingelassene Kupferlinie verlockt den Besucher heranzutreten. Im Inneren der Skulptur ist am Boden ein Spiegel angebracht, in dem Himmel, Baumkronen und schließlich das Antlitz des Betrachters zu sehen sind. Während das eigene Spiegelbild jedoch in Gänze erfasst werden kann, setzen sich die Baumkronen im gesamten Park fort, darüber breitet sich die schier unendliche Weite des Himmels aus. Denn gerade in Bezug auf den Himmel verdeutlicht der Ausschnitt einen unlösbaren Gegensatz: Wir sehen eine unerreichbare Ferne, so nah sie hier auch erscheinen mag.

Wenn Sie den Blick in das Spiegelobjekt noch von einer anderen Seite betrachten mögen: Genau hier an diesem Ort, in dieser Installation haben Sie nun den ‚Himmel auf Erden‘. (RB)

33 HIAWATHA SEIFFERT



COOCON (2007)/ COCOON (2009)

STAHL, KUPFER

Aus der Ferne betrachtet hängt ein scheinbar amorphes Gebilde von einem Baum herab. Leise. Unaufdringlich. Die rotbraune Farbigkeit und die blättrige Struktur lassen an ein lockeres Knäuel aus Herbstlaub denken. Im Nähertreten formieren sich die ‚Blätter‘ zu einem Gebilde aus Metallplättchen, das in leichter Krümmung eine herabhängende und sich aufrichtende menschliche Figur assoziiert. Anders aber, als der Titel denken lässt, handelt es sich bei *Coocon/ Cocoon* nicht um Hüllen, aus denen Lebewesen schlüpfen wird, *Coocon/ Cocoon* sind die Wesen, die entstehen. Gemäß der Ontogenese wird die Form ohne Verlust ihrer Organisation in einen anderen wesenhaften Zustand überführt. Neues Leben!

Die beiden Arbeiten *Coocon* und *Cocoon* gehören ursprünglich zusammen und können nun – nach einer kurzen Trennung – im Schlosspark wieder zusammengeführt werden. Das macht Sinn, denn: „Wer hängt schon gerne allein auf weiter Flur an einem Baum, um sich zu entwickeln“? (Anm. d. Künstlers) (RB)

Kontakt

martensit@gmx.de

34 LINDA CUNNINGHAM



REMNANTS (ÜBERBLEIBSEL) (1997/2005)

BETON, STEIN, RUINENRESTE

Mit der Monumentalplastik *Remnants* erinnert die New Yorker Bildhauerin Linda Cunningham an die Gewalt und Zerstörungen der beiden Weltkriege zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Tatsächliche Ruinenfragmente aus Berlin sind in die Betonmasse eingelassen und bewahren so die Vergangenheit in der Gegenwart. Die Bogenform nimmt die Architektur gotischer Spitzbögen auf – Zerstörung meint neben dem Verlust an Heim, Heimat und Leben auch die Unwiederbringlichkeit kultureller Errungenschaften. Gerade das im 2. Weltkrieg zerstörte Stammheimer Schloss, dessen erster Bau urkundlich bereits 1637 erwähnt wurde, gehört zu diesem für Köln verlorenen Erbe. (RB)

Kontakt

Tel. +01 (0)718 401 814 4 (NY)

35 BIRGIT BREBECK-PAUL



HELGA (2000)

STAHL

Helga hat sich für den Spaziergang im Park fein gemacht – mit ordentlichem, gegürtetem Kleid und Handtäschchen. Obwohl die figurinenhafte Stahlplastik auf die notwendigen Körperkonturen reduziert ist und ‚Kleid‘ sowie ‚Handtasche‘ aus Stahlbändern und -verstreben besteht, lässt sie ein überaus lebendiges Bild im Kopf des Betrachters entstehen.

Tipp: Versuchen Sie doch einmal heraus zu finden, was dort in der Tasche von *Helga* liegt... (RB)

Kontakt

brebeck-paul@web.de

37 BIRGIT URBANUS



DOMBLICKEN (2012)

EICHENBOHLE

Von der Schäl' Sick aus hat man den besten Blick auf den Kölner Dom – da stimmen alle Deutzer zu. Aber von Stammheim aus? Franz Egon zu Fürstenberg-Stammheim hat es natürlich gewusst und sich im Schloss ein Fenster so einrichten lassen, dass es wie ein Bilderrahmen den Dom umfängt.

Birgit Urbanus errichtet kein neues Schloss im Park, wohl aber eine Holzstele, die wie ein ‚Fernrohr‘ den Blick auf die Domspitzen fokussiert. Der gefräste Kopf der Stele trägt die Domspitzen, der Rheinverlauf ist aus dem Holz ausgesägt und dient als Wahrnehmungshilfe: HIER gibt es den Dom zu sehen! Das Geheimnis des Stammheimer Domblicks liegt in den Windungen von Vater Rhein, die großzügiger Weise trotz Industriebauung und Baumbewuchs das ein oder andere Plätzchen zum *Domblicken* frei hält.

Der Schäl-Sick-Standort-Vorteil lautet also: In Deutz und Stammheim kann man jeweils in einer grünen Oase bei Vogelgezitscher und Sittichkrächzen bestens der Deutschen liebste Kathedrale bewundern... (RB)

Kontakt

burbanus@hotmail.com

www.birgit-urbanus.de

38 ANDREAS SCHMOTZ



OHNE TITEL (2011)

ROBINIENHOLZ, EDELSTAHLSCHRAUBEN

Nachdem Andreas Schmotz die Besucher des Schlossparks schon seit längerem mit seiner Befreiung der Parkbank erfreut, erweitert er hier das Konzept durch ein Objekt, bei dem Durchsteigen und Klettern gestattet und erwünscht sind. Diese zweckfreien Tätigkeiten dienen Kindern zum wortwörtlichen Begreifen einer räumlichen Situation – hier sollten sich auch die erwachsenen Besucher einmal versuchen: Die gesägten Holzbalken bilden einen Halbkreis und sind als eine Art Geflecht montiert. Stellt man sich in den Halbkreis, erfährt man die Balken auf der einen Seite als Begrenzung, auf der anderen als Öffnung. Die Begrenzung ist jedoch unterschiedlich durchlässig, kann mal durchstiegen werden, mal nicht. Körper und Raum, Offenheit und Geschlossenheit sind die zentralen Themen. Tipp: Während man selbst die ‚Raumerfahrung‘ machen kann, wird man für die anderen Besucher des Parks als Teil des Kunstwerks sichtbar. (RB)

Kontakt

andreas.schmotz@web.de

39 KALLE HOMMELSHEIM



SUNKEN SCULPTURES (2003)

STAHL, BETON

An einer Wegbiegung kann man kleine ‚follies‘ entdecken – so nannte man in englischen Gärten zwecklose Gebäude mit besonders betonten Stilelementen (z. B. schiefe Häuser). Aber sind das wirklich ‚follies‘? Diese geschweißten Stahlhäuser liegen nicht einfach schief da, sie sind teilweise eingesunken. Die *sunken sculptures* entstehen dadurch, dass der Künstler die Stahlhäuser in noch nicht abgebundene Beton-Gehwegplatten setzt. Dem Eigengewicht folgend versinken die Häuschen, bis der Beton verfestigt ist. Die Schiefelage generiert sich also aus einem Prozess. Kalle Hommelsheim installiert hier ein Wegfragment, ein Überbleibsel, ein Mahnmal der Vergänglichkeit, eine Erinnerung an das verschwundene Schloss. (RB)

Kontakt

Tel. +43 (0)2461 530 94

40 MARIA HILL



AM SICHEREN ORT (2018)

CORTENSTAHL, EDELSTAHL, BLATTGOLD

Auf der kleinen Anhöhe hoch oben auf einem Pfeiler thront ein goldener Stuhl. Ein wahrhaft verlockender Ort! Was mag dieser Platz für eine Aussicht und einen Weitblick bieten! Doch – ist dieser Ort hoch oben für mich erreichbar?

Am sicheren Ort ist im Rahmen des internationalen Kunstprojektes „Pillars of freedom“ entstanden. Künstler aus 20 Ländern der Erde schufen hierfür Säulen, die als Mahnmal für Freiheit und als Aufruf zur aktiven Teilnahme stehen. Jedes dieser Kunstwerke verkörpert einen Wert, der tragend für die Erhaltung der Freiheit ist. Gold steht nicht nur für Reichtum und edle Majestäten hoch oben auf ihrem Thron, es erinnert an das Goldene Zeitalter, an das Strahlen und die Wärme der Sonne. Als himmlisches und geistiges Element symbolisiert es Beständigkeit (in seiner materiellen Eigenart als Edelmetall ist es überaus beständig gegen Umwelteinflüsse) und Weisheit. Diese Eigenschaften braucht es, um Freiheiten zu schaffen, indem durch Toleranz die Voraussetzungen gegeben und bewahrt werden, damit jeder Mensch einen solch sicheren Ort bewohnen kann. Eine wünschenswerte und glänzende Aussicht. (PD)

Kontakt

info@maria-hill.de

41 PETER H. WIENER



SERIE A (2007)

ALUMINIUMGUSS

Bewegung vollzieht sich stets über eine Strecke und über einen Zeitraum hinweg. Peter H. Wiener gelingt es in *Serie A* eine Art Anti-Zeitmaschine vorzustellen, eine manifest gewordene Sequenz der menschlichen Figur zu umreißen. Anti-Zeitmaschine meint, dass der zeitliche Moment einer Bewegung festgehalten ist und sich in jeder Sekunde gleich und dauerhaft ereignet. Das Sequenzielle wiederum beschreibt, dass dieser Bewegungsablauf beispielhaft zu verstehen ist, jedoch auf genauen Beobachtungen und Erfahrungen des Künstlers fußt. In der summarischen Reduktion des Körperlichen lenken die Plastiken zudem den Blick auf dessen Funktion und Bauweise. (RB)

Kontakt

bildhauerstudio-wiener@aon.at

42 BERTHOLD WELTER



LANDGANG (2018)

SANDSTEIN

Es lohnt, sich die Entstehung des gewählten Steins zu vergegenwärtigen. Sandstein entsteht durch den geologischen Prozess der Verfestigung von Sedimenten. Der Sand wird im Laufe dieses Prozesses vom Festland durch Meere und Flüsse zu seinem Ablagerungsort transportiert. Material und Form spielen in der Skulptur *Landgang* auf wundersame Art und Weise zusammen. Das phantastische, aber in seinen anorganischen Formen an wasserähnliche Lebewesen wie Schnecken, Würmer, Gliederfüßer oder andere Weichtiere erinnernde Wesen nimmt den entgegengesetzten Weg des Materials, aus dem es geschaffen wurde. Es scheint gerade dem Rhein entkrochen zu sein und sich nun das Leben auf dem Land anzueignen. Möchte es den Schlosspark besiedeln? Ein kleiner Prozess der Anpassung hat bereits stattgefunden: Finden sich doch auf dem behauenen Stein nicht nur Spuren und Kerben der Hiebe des Bildhauerwerkzeuges, sondern auch florale Elemente, als hätten das Lebewesen aus dem Wasser und die Blumen des Parks bereits eine Symbiose gebildet. Welche mannigfaltigen Erscheinungsformen das Leben bietet, zeigt uns die phantasiereiche Arbeit des Bildhauers Berthold Welter, die aus dem festen Stein ein wunderbar weiches Lebewesen mit fließenden Formen erschafft. (PD)

Kontakt

info@weltersbeste.de

44 BETTINA MEYER



FORM 4A-LÄUFER (2004)

BRONZE

Tänzerisch sportlich wie während einer Bodenturnübung bewegt sich diese organisch und jung anmutende Form mit einer Leichtigkeit, die mit dem Material Bronze kontrastiert. Zwei Tentakel ähnliche Auswüchse, tintenklecksförmige Glieder stützen sich auf der Erde ab und verleihen der Figur vorläufige Standfähigkeit. Mit den anderen beiden Extremitäten assoziiert man einen Kopf oder ein erhobenes Bein. Schlägt die Figur ein Rad? Dehnt sie sich zur Vorbereitung eines Laufes? Und gerät sie gleich aus dem Gleichgewicht? Formen und Zustände scheinen in ständiger Metamorphose ineinander zu verlaufen. Spannend ist das festgehaltene Ausbalancieren zwischen Stabilität und Mobilität. Gehen Sie einmal um die Bronze-Plastik herum und entdecken Sie mehr! (MCR)

Kontakt

meyer@heimat.de

45 HEIKE ENDEMANN



EINSICHTEN (2015)

HOLZ, FARBIG GEFASST

Die Bildhauerin Heike Endemann wählt als Material vorwiegend Holz. Frisch gefällte Bäume, die aus Sicherheitsgründen weichen mussten, bieten den organischen Werkstoff für ihre Arbeiten. Es sind die unterschiedlichen Farben, Strukturen, Gerüche und Oberflächen, die sie inspirieren. Die besonderen Merkmale eines jeden Holzstücks arbeitet die Künstlerin mit Kettensäge und Stechbeitel heraus. Für die rot gefasste Holzskulptur, die ihren Ort als hängendes Objekt in dem Baumbestand des Schlossparks gefunden hat, entschied sich die Künstlerin für Mammutbaumholz. Das Ausgangsmaterial stammt von der Insel Mainau unweit ihrer Werkstatt in Radolfzell und findet nun im Kunstwerk weiterhin erkennbar den Weg zurück in die Natur. (MF)

Kontakt

h.endemann@gmx.net

46 NAOMI AKIMOTO



FLÜSTERNDE FRÜCHTE (2017)

KERAMIK

Die Elemente der Natur – Erde, Wasser, Luft und Feuer – sind es, die die gebürtig aus Osaka stammende japanische Künstlerin Naomi Akimoto inspirieren. Mit dem natürlichen Material Ton gelingen ihr poetische Arbeiten, die ihre tiefe Verbundenheit mit der Natur zum Ausdruck bringen. Ton entsteht durch Verwitterung und Zersetzung verschiedener Gesteine und lagert als Erdschicht im Boden. Im feuchten Zustand lässt er sich verformen, trocknet er, so wird er spröde und brüchig. Erst durch den Brand im Feuer gewinnt er Festigkeit und wird zur Keramik. Naomi Akimoto hat mit Hilfe dieser traditionsreichen Handwerkskunst ein Klangspiel geschaffen. Mehrere kleine rote Körper aus Keramik hängen an Schnüren von Ästen herab und lassen uns bei Wind eine Melodie vernehmen. Denn dieses Naturelement ist es, das die kleinen Kunstwerke in Bewegung setzt. Erst durch das gegenseitige Anschlagen, Vibrieren und Schwingen entstehen Klänge, die womöglich von *flüsternden Früchten* erzeugt werden. (MF)

Kontakt

naoakimotobox@yahoo.co.jp

48 GERHARD WITTE



BOJE (2005)

STAHLBLECH, GESCHWEISST

Eine Boje meint ein verankertes, an der Wasseroberfläche befindliches Objekt. Wie also gelangt eine *Boje* in den Schlosspark? Folgendes Szenario ist möglich: Die Boje markiert eine bestimmte Stelle im Rhein, plötzlich löst sie sich vom Anker und treibt mit der Strömung ins Irgendwo. Bei Hochwasser kommt sie an eine seichte Stelle, um bei Niedrigwasser genau dort zu stranden (im Schlosspark). Weniger prosaisch: Jemand hat sie für Wartungsarbeiten an Land geholt. Unsere *Boje* gehört innerhalb des Œuvres von Gerhard Witte zu einer Serie von *cubes*, die in unterschiedlichen Größen, Farben und Materialien realisiert werden. Konstant ist die geometrische Figur, die mit gleichlangen Kanten vier Dreiecke und vier Quadrate bildet. Die Hierarchie der Formen bezieht auch den Kreis mit ein, so dass sich eine Abfolge von Kreis, Dreieck und Quadrat ergibt. Die Grundformen beziehen sich auf Erde (Kreis), Natur (Dreieck) und Mensch (Quadrat). Die Erde bestimmt den Ort und Ursprung allen Lebens, auf ihr wächst alles Natürliche, der Mensch bewohnt und gestaltet Ort und Natur. Wenn nun diese Elemente in Gleichklang gebracht werden, entsteht eine umfassende Harmonie. Die *Boje* erweist sich als ein Symbol des Friedens. Übrigens: Wie Gerhard Witte geschrieben hat, gibt es sogar ein fünftes, unsichtbares Quadrat. Gratis! (GW/RB)

Kontakt

Tel. +49 (0)2591 507 414

50 NATHALIE MARTIN (IMPROMPTU INTERVENTIONEN)



GRÜNE LEITPLANKE (2018)

METALL, TOTHOLZ, STEIN, BETON

Was wie eine schmale hölzerne Stele inmitten des Parkgrüns emporragt, entpuppt sich bei näherem Hingehen als Insektenhochhaus. Die Insekten haben sich das Wohnen in der Stadt angeeignet, Natur und urbanes Leben durchdringen sich! Diese Durchdringung ist programmatisch für die Arbeit Nathalie Martins und des IMPROMPTUCamps, eines Netzwerks aus Künstlern, Biologen, Gärtnern und Musikern. Dient uns die *Grüne Leitplanke* doch nicht mehr als Schutz oder Abschirmung der Straße von der Böschung, sondern -von der Horizontale in die Vertikale gesetzt - geleitet sie uns durch das grüne Leben des Parks. Können Sie alle Blätter der Sie umgebenden Bäume bestimmen oder fällt es Ihnen leichter, die Labels bekannter Marken zu erkennen und zu bestimmen? Dann gehören Sie zur Zielgruppe des IMPROMPTUCamps! Nach dem Motto „Wären alle Limonaden im Getränkemarkt ohne Etikett, für welche würden Sie sich begeistern? Wir zeigen, was der Grünstreifen zu bieten hat.“ erhalten die Parkpflanzen Etiketten und Labels. Hat die ansprechende Bezeichnung Interesse geweckt, so kann der Parkbesucher den QR-Code auf der Leitplanke scannen und dadurch nicht nur die Pflanze bestimmen, sondern auch Wissenswertes zur Nutzung der Pflanze erfahren. Bitteschön! Man bediene sich der Natur wie in einem Supermarkt, lasse sich von den – ungeahnten – Verwendungsmöglichkeiten bezaubern und merke: die Pflanzen stehen „in promptu esse“ – zur Verfügung. (PD)

Kontakt

hallo@impromptucamp.de

51 LINDA CUNNINGHAM



ENTWICKELN, ENTDECKEN, ENTHÜLLEN (1992)

STAHLTRÄGER, BRONZE (SANDGUSS)

Die dreiteilige, teils überlebensgroße Metallplastik entstand anlässlich des 1. Internationalen Tanzfestivals parallel zur documenta 1992 in Kassel in Zusammenarbeit mit dem Tänzer Ismael Ivo und dem Pianisten Takashi Kako. Trotz der deutlich tänzerischen/semifigürlichen Komponente entsteht auch der Eindruck von Monumentalität durch die Stelen- bzw. halben Bogenformen. Stahl und Bronze wirken zudem wie aufgerissen, an den Rändern zerfetzt und zerrissen. Der Werkstoff Stahl ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung – Stahl gibt der modernen Zivilisation – besonders im städtischen Umfeld Kontur und Halt. Hier wickeln sich Stahl und Bronze im Sandgussverfahren, das den Charakter des Spröden, Widerständigen der Bronze unterstützt, um einen leeren Raum. Form und Material bleiben ambivalent. (RB)

Kontakt

Tel. +01 (0)718 401 814 4 (NY)

53 UDO UNKEL



ISOLATION (2017)

STAHL, HOLZ

Verloren und abgeschottet von der Umgebung steht sie auf einer Plattform: Die menschliche Figur aus Holz, die von einem futuristischen Stahlgerüst überfangen ist. Zerrissenheit und Fragilität versus technische Perfektion. Der Bildhauer und Objektkünstler Udo Unkel wirft mit seinen Installationen Fragen auf, die die menschliche Existenz betreffen. Wie steht es um die Chancen der Persönlichkeitsentfaltung in der zunehmend technisierten und digitalisierten Lebenswelt? Welche soziale Position nimmt der Mensch ein? *Isolation* lautet der Titel der Arbeit, die uns vor Augen führt, wie weit sich die Abhängigkeit vom Datennetz entwickelt hat. Optimierte Technik einerseits Prozesse im Alltag, durchdringt sie andererseits die menschliche Lebens- und Arbeitswelt, bedeutet Bevormundung und nicht zuletzt den Verlust der persönlichen Freiheit. Zwei Materialien, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Traditionsreicher Naturwerkstoff Holz trifft auf Stahl als eine der technischen Grundlagen der industriellen Moderne. (MF)

Kontakt

unkel@udo-unkel.de
www.udo-unkel.de

54 GERDA NETTESHEIM



KLANGOBJEKTE (2002-2005)

HOLZ, SCHRAUBEN, DRAHT

Bildhauerei und Musik. Beide Kunstgattungen beanspruchen einen gewissen Raum für sich: Allerdings konzentriert das bildhauerische Werk seine Form dauerhaft im Raum, während die Musik nur temporär in der Lage ist, Raum zu füllen. Nun werden hier im Schlosspark die beiden ‚Raumkünste‘ von Gerda Nettesheim virtuos verbunden: Es gibt *Klangbänke*, eine *Klangwippe*, eine Dreiecksharfe Nr. 1, *Klangsäulen* und *Klangstühle*. Form und Klang, Bildhauerei und Musik – die interaktiven Klangobjekte laden zum Mittun ein. Tipp: Unbedingt mal den Kopf in eine der Klangsäulen stecken und die Saiten bespielen! (RB)

Kontakt

peter.nettesheim@netcologne.de

56 PETER MARTH, STEPHANIE SCHRÖTER



DIE WA(R)TENDEN (2013)

BETONGUSS

Drei Figuren scheinen inmitten ihrer Bewegung zu eingefroren zu sein. Hintereinander, bis zu den Oberschenkeln im Boden versunken, tendieren sie in Richtung Rhein. Wer den Park gut kennt, weiß, dass genau in dieser Richtung am Flussufer auch der Kölner Dom zu sehen ist. Der Titel der unterlebensgroßen, menschlich wirkenden Betonplastiken lässt zwei Lesarten zu, die durch das eingeklammerte *r* deutlich werden: *Die Watenden* und *Die Wartenden*. Als ‚Watende‘ haben die Figuren im Boden des Schlossparks deutliche Widerstände zu überwinden, die sie jedoch anscheinend gemeinsam (sich an den Händen haltend) zu überwinden bereit sind. Als ‚Wartende‘ verharren sie trotz des gemeinsamen Bewegungsimpulses in eben dieser Position – vielleicht um den Betrachtern die Möglichkeit zu geben, sich ihnen (gedanklich oder de facto) anzuschließen? Die Positionierung der Plastiken ist jedenfalls so angelegt, dass sowohl vor als auch hinter der Gruppe eine weitere (Ein-)Reihung möglich ist. In jedem Fall verweist das gemeinsame, positive Tun auf das Ideal der Solidarität, auf das Handeln im Sinne der Gemeinschaft. (RB)

Kontakt

pm@peter-marth.de
stephanie.schroeter@gmx.de

58 ARMIN BENSON



FIREWALL (2009)

STAHL, HOLZ

Im Schlosspark geschieht es leider immer wieder, dass Bäume aus unterschiedlichen Gründen absterben. Falls sie keine Gefahr für die Besucher darstellen, bleiben sie als Baumruinen erhalten und gemahnen an die auch durchaus zerstörerischen Kräfte der Natur.

In eine solche Baumruine platziert Armin Benson eine Stahlbetonwand, die durch ihre rote Signalfarbe auf ihre Funktion verweist. Es handelt sich um eine Firewall, also um eine ‚Brandwand‘. Den Begriff der ‚Firewall‘ kennt man aus der EDV – anhand festgelegter Regeln wird der Datenverkehr zwischen unterschiedlichen Netzen geregelt. Die in die Natur integrierte *Firewall* symbolisiert darüber hinaus den Schutz vor weiterer Zerstörung. (RB)

Kontakt

flittART@gmx.de
www.flittart.com

59 EVELINE MARKSTEIN



HIMMEL UND HÖLLE (2018)

BLECH, TEILS FARBIG GEFASST

Wie Bergwipfel kragen vier gleichgroße symmetrische Spitzen aus dem Boden empor. Dazwischen vier Schluchten, in die wir von oben hineinschauen können: Rostrot das Blech, im Wechsel unterbrochen von himmelblauen Dreiecken. Es ist ein Kinderspiel, das die Künstlerin vergrößert und aus Blech geschaffen hat. *Himmel und Hölle* wird seit Generationen von Kindern (und auch Erwachsenen) aus einem quadratischen Blatt Papier gefaltet – um auf spielerische Weise das Schicksal zu befragen. Glück verheißen die blauen himmlischen Flächen, die roten verweisen auf die Hölle und bringen Pech. Dieses *Himmel und Hölle* Spiel Eveline Marksteins wurde noch nicht gespielt, wir können uns in Gedanken nach dem Ergebnis befragen. Denn beide Möglichkeiten des Spiels liegen offen, beides – Himmel und Hölle – sind existent.

Wie sieht es aus mit den gesellschaftlichen, sozialen, und politischen Ereignissen und Bedingungen, die unser Leben prägen und auf die wir möglicherweise nicht immer Einfluss haben? Sie bestimmen nicht nur unser persönliches Schicksal. Versinnbildlichen nicht letztendlich das Quadrat und die vier Ecken, auf denen das Spiel steht, die gesamte Erde durch den Verweis auf die vier Himmelsrichtungen? Ein ästhetisches Objekt voller Nachdenklichkeit und zugleich mit kindlicher Freude am Spielen. (PD)

Kontakt

eveline.markstein@web.de

61 JÜRGEN SCHUBBE



PEAKY BLINDERS (2016)

LÄRCHENHOLZ

Die Arbeiten von Jürgen Schubbe konzentrieren sich auf den Menschen. Köpfe und Gesichter sind beliebte Motive in seinen Bildern und seit 2015 auch Hauptthemen seiner Skulpturen. Für den Beitrag im Schlosspark wählte der Künstler Lärchenholz, aus dem er mit der Kettensäge einen überdimensionalen Kopf herausgearbeitet hat. Handelt es sich hier um das Abbild eines Übeltäters oder ist ein Opfer brutaler Gewalt gemeint? Tiefe Furchen, dunkle Augenhöhlen, ein offener Mund, der die Zahnlücken hervortreten lässt und eine angeschlagene Nase charakterisieren ein Porträt, das überaus expressive Züge trägt. *Peaky Blinders* ist der Titel dieses beunruhigenden Antlitzes, das aus einer gleichnamigen Reihe von aktuell 22 Skulpturen stammt. Inspiriert hat Jürgen Schubbe eine britische Dramaserie, die in den 1920er Jahren spielt: *Peaky Blinders – Gangs of Birmingham*. Hauptfigur ist der Gangsterboss Thomas Shelby. Im Untergrundmilieu der Bande werden alle Facetten des menschlichen Lebens aufgedeckt. Und gerade diese Spuren von unfassbarer Brutalität über Fürsorglichkeit bis zu tiefer Liebe sind es, die in den jeweiligen Gesichtern der Reihe ihren Ausdruck finden. (MF)

Kontakt

schubbe@juergen-schubbe.de
www.juergen-schubbe.de

62 GERTRUD STRACKE



SCHUTZSCHILDE (2003)

KERAMIK, PORZELLAN-ENGOBE

Ganz still liegt der Pfad entlang der Begrenzungsmauer des Parks. Längliche, spitz zulaufende Ovalformen zieren die Mauer. Die *Schutzschilde* von Gertrud Stracke bieten einen recht umfassenden Schutz: Zwei Ostsilde, ein Westschild, zwei Südsilde, ein Nordschild. Ein Schild für jede Himmelsrichtung zu haben, ist ein tröstlicher Gedanke, wenngleich das Material dem zu widersprechen scheint. Die Schilde bestehen aus gebrannter Keramik, bemalt mit Porzellan-Engobe. Die materielle Welt erweist der geistigen ihre Referenz. (RB)

Kontakt

g.stracke@freenet.de

63 GISELA GROSS



STAMMHEIMER HÄUSER (2002)

STAHLBLECH, ACRYLFARBE

Malerei in einem öffentlichen Park geht nicht? An der Mauer, die den Skulpturenpark von der sich anschließenden Wohngegend abgrenzt, leuchten intensiv vier Acrylgemälde auf Stahlblech! Inspiriert durch die Architektur Stammheims verewigt Gisela Gross in klaren Farben und Formen *Stammheimer Häuser*. Ganz wie im ‚wirklichen‘ Leben – analog zu ihren architektonischen Schwestern – verändern sich die Arbeiten unter den unterschiedlichen Witterungseinflüssen. (RB)

Kontakt

webmaster@atelier-gisela-gross.de

64 ANDREAS „MOLINO“ MÜLLER



INTRIGACIÓN (2017)

DOPPEL T-EISEN

Es könnte kaum eine bessere Kulisse für das Kunstwerk *Intrigación* geben als in diesem friedlichen, von uraltem Baumbestand, weiten Grünflächen und Wildwuchs geprägten Areal direkt am Rhein. Zum Eröffnungswochenende an Pfingsten wird der Schlosspark ein weiteres Mal zu einem Ort der Begegnung, an dem es gerade das Zusammenspiel von Kunst und Natur ist, das Menschen aller Schichten aus verschiedenen Nationen und Kulturen zusammenführt. Andreas „Molino“ Müller wählt dieses Idyll, um ein Ensemble aus Stahlobjekten aus dem Boden wachsen zu lassen. Vier geschmiedete Werke unterscheiden sich in Größe, Form und Farbe. Nicht alle erscheinen wohlgeformt und makellos. Es gibt – wie im gesellschaftlichen Gefüge – Angepasste und Außenseiter. Aufrecht oder gebeugt: ihre Haltung verrät viel über den sozialen Status. *Intrigación* ist als neue Wortschöpfung aus *integración* und *intriga* zu verstehen. Der Künstler reflektiert ein Thema, das aktueller nicht sein könnte. Wie steht es mit der Eingliederung von Immigranten? Zuwanderer, die notgedrungen ihre Heimat verlassen mussten, stranden in einer ihnen fremden Welt. Migration bedeutet eine einschneidende Veränderung im Leben der Menschen, denn zerrissen sind ihre familiären und sozialen Strukturen. (MF)

Kontakt

mail@am-ironart.com

66 JOHN M. BACHEM



LEICHT UND SCHWER ‚GEPAART‘ (2004)

WEIBERNER TUFF

Zwei Figuren erheben sich in enger Umschlingung. Beim Umschreiten der Skulptur vollzieht sich ein eigentümlicher Wandel – mal verdeckt die eine behütend die andere, mal scheint die eine die andere abzustoßen. Von ebensolcher Kontrastierung zeigt sich auch die Formgebung: weibliches Rund versus männliche Kanten, entblößte Formen versus weitschwingender Mantel. Aber jede der Einzelfiguren zeigt sich dem Titel gemäß leicht und schwer – so hebt beispielsweise die unbekleidete weibliche Figur ihr rechtes Bein ‚leicht‘ im Winkel an, während ihr Kopf ‚schwer‘ an der Schulter der männlichen Figur lastet. Besonders reizvoll: Die Natur arbeitet an dem steinernen Paar mit und sorgt für eine ergänzende, grüne Patina. (RB)

Kontakt

info@john-bachem.de

67 SIMONE FEZER



STRANGE FRUIT (2016)

GLAS

Bekannte Kunstwerke wiederzufinden und neue entdecken zu können, macht den Reiz eines Spaziergangs durch den Schlosspark aus. So sind scheinbar inzwischen einige Samen aus der ansprechenden *Strange Fruit* herausgefallen. Simone Fezer hat ihre Plastik aus Glas und Stahl um faszinierende rot leuchtende Glaskörper verschiedener Größe ergänzt:

Aus einer seltsamen Samenkapsel, einer Fruchtblase mit Facettenaugen fallen Samen, sind gefallen, verstreut liegen sie auf der Wiese, leuchtend rot, Lichtfänger, üppige Fülle versprechen Farbsamen, suchen sie bereits sich mit rankenden Winden zu verwurzeln. Welche Pflanzen, Geschichten und Träume wohl daraus wachsen an kalten, grauen Wintertagen? Oder sind es im hohen Gras verloren Rubine, Granatapfelkerne, gefallen aus den Taschen wandernder Riesen und ihrer Kinder? (MF/SF)

Kontakt

anduril@fezers.de

68 DORSTEN DIEKMANN



DARKSIDE OF THE MOON (2018)

LABRADORIT

Kreativität und handwerkliches Geschick sind es, die den Steinmetz und Bildhauer Dorsten Diekmann ein weiteres Mal auszeichnen.

Wie bereits in den vergangenen Beiträgen gelingt es ihm exzellent, dem Stein verborgene Qualitäten zu entlocken. Das archaische Material trägt eine Geschichte von Ursprung und Kraft in sich, die an der Oberfläche mit kristallinen Strukturen ablesbar wird.

Darkside of the moon führt uns die wechselnden Mondphasen vor Augen. Durch Schneiden, Formen und Polieren verwandelt sich der rohe Steinblock nach und nach in organische glatte Sichelformen. Geheimnisvoll schimmert der schwarze Labradorit, der mit seinen hellen Einsprengseln die Vorstellung an einen Sternenhimmel weckt. Auf der Nordhalbkugel ist der zunehmende Mond auf der rechten Seite, der abnehmende Mond auf der linken Seite von der Sonne beleuchtet. Faszinierend: der Übergang von Tag- und Nachtseite. (MF)

Kontakt

dorsten-diekmann@teleos-web.de

69 PAUL JONAS PETRY



BACH, BEETHOVEN & BRAHMS (2003)

STAHL, ROST

Die Titel der monumentalen Stahlquader verraten, es handele sich hier um *Bach, Beethoven & Brahms*. Aha. Die Namensgebung erscheint auf den ersten Blick willkürlich. Hier hilft die präzise Beobachtung weiter: Ein Würfel, ein hochrechteckiger sowie ein längsrechteckiger Quader teilen sich ein gemeinsames Grundmaß von 50 cm, das vom Würfel vorgegeben und von den beiden anderen variiert wird. Im Inneren des jeweiligen Quaders ziehen sich die Öffnungen auf Basis von Radien mit demselben Maß ein. Die angewandte Maßästhetik verdeutlicht die Analogie von Musik und Bildender Kunst als ‚Schwesternkünste‘, besonders im Hinblick auf die drei großen deutschen Komponisten: Bach, mit perfekter Kompositionstechnik und mathematischer Präzision, versinnbildlicht der Würfel. Beethoven nahm mit der Vereinigung von Harmonie und Disharmonien moderne Kompositionsformen vorweg, sein Quader tritt in der Höhe aus dem Grundmaß heraus. Brahms veränderte die Orchesterfarbe durch dunkle, wuchtige Klänge, sein Quader ist der breiteste und übertrifft ebenfalls das Grundmaß. Die Namen der Stahlplastiken folgen einem subtilen künstlerischen Konzept, das Form und Inhalt ideal in Dialog bringt. (RB)

Kontakt

p.petry@gmx.de

70 STEFAN BÜCHER



ACHTUNG (2018)

GIPS, BETON, EISEN, ERDE

Flach auf dem Boden ausliegend und von jedem zu betreten, hebt sich eine fast runde helle Masse vom Gras ab. Etwa 5 Meter im Durchmesser misst sie, diese fast wie Eis wirkende glatte Fläche, aus der einzelne Splitter oder Scherben an die Oberfläche zu dringen scheinen. Mit dem Titel *Achtung* ruft uns der Künstler Stefan Bücher zur Vorsicht auf. Im Gegensatz zum Museum, wo Berühren oder Betreten von Kunstwerken nur in Ausnahmefällen möglich ist, werden wir hier ausdrücklich eingeladen, uns aktiv am Entwicklungsprozess zu beteiligen. Es geht um eine künstlerische Arbeit, die unmittelbar unter unseren Füßen entsteht. Denn es sind unsere Abdrücke, die beim Betreten der dünnen Gipsschicht Spuren hinterlassen, sich mit anderen überschneiden, so dass allmählich durch Verschleiß und Witterungseinflüsse Wunden im Material unvermeidlich sind. Bizarre Strukturen, die womöglich an Wurzelgeflecht oder Schatten von Geäst erinnern, sind die Folge. Sie lesen sich wie Geschichten, die um Themen von Materie und Zeit, Vergänglichkeit und Unvollkommenheit kreisen. Faszinierend und melancholisch zugleich: die Ästhetik der Fragilität. (MF)

Kontakt

buecherstefan@googlemail.com

71 GILBERT FLÖCK



HUNDEMEUTE (2013)

STAHL

Die *Gräfin zu Fuß* von Gilbert Flöck ist ein wunderbares Denkmal für eine Anekdote aus der Geschichte der Grafen zu Fürstenberg-Stammheim. Ein Nachkomme von Franz Egon – dem wir den Schlosspark verdanken – hatte sich eine rassige Ungarin als GemahlsGattin auserkoren. Diese sorgte im friedlichen Stammheim durch ihre Allüren (öffentlich Zigarre rauchen!) für anhaltenden Gesprächsstoff und für neugierige Blicke der extra anlandenden Fischer. Der Spitzname unter den ‚Fachleuten‘ für diese außergewöhnliche Dame lautete übrigens „Die Loreley von Stammheim“! Gilbert Flöck führt uns in diesem Jahr nicht nur die Gräfin vor Augen, sondern sorgt auch für die standesgemäße Eskorte: Eine *Hundemeute* begleitet nun wachsam ihre in den Stahlplastiken eingefangenen Schritte. In beeindruckender Konturenführung umreißt Gilbert Flöck die Figuren – es handelt sich quasi um ‚Luftzeichnungen‘, ins Dreidimensionale übertragen. Diese sind so treffend ausgeführt, dass die Szenerie jeden Moment lebendig werden kann.

Kundige werden sicher die einzelnen Hunderassen sofort erkennen können. (RB)

Kontakt

x@gil-floeck.de

72 FOERST, HERTERICH & KAISER



LEBENS-BAUM (2011)

STAHL-DRAHT

Beim Anblick des Baumstumpfes im Schlosspark haben wir ein beklemmendes Gefühl und werden uns der Vergänglichkeit des Lebens bewusst. Was hat es mit dieser alten, in Mythen beschworenen und in Liedern besungenen Freundschaft auf sich? Im Baum findet der Mensch sein schönstes Gleichnis: Er steht aufrecht wie der Mensch, das Fallen der Blätter im Herbst wird oft mit dem Lebensabend des Menschen verglichen. Und sind der Mensch und der Baum nicht individuell einzigartig und gleichzeitig ein Teil einer Gemeinschaft? Der aufrechte Baum – Sauerstofflieferant und Garant für fruchtbaren Boden – steht für das Leben, verbindet mit seinen Wurzeln und seiner in schwindenden Höhen ragenden Krone die dunkle, schattige Erde mit dem lichten, sonnendurchfluteten Himmel. Die Künstlergruppe Herterich lässt fünf locker geschlungene, blickdurchlässige Stahl-Draht Figuren die Baumruine erobern. Eine Figur balanciert mit ausgestreckten Armen offen und freundlich auf der Baumstumpfkante mit dem stilisierten Gesichtsprofil in Richtung Park: Ist es Zeit für neue Hoffnung? (MCR)

Kontakt

Tel. +49 (0)2264 807 055
wolfgangherterich@gmail.com
jumaalno@hotmail.de

73 TOBI MÖHRING, PAUL TER VELD



MIND THE GAP! – DIE UNERREICHBARKEIT DER PARKBANK (2012)

STAHL, FURNIEREISEN, EFEU

„Hier sein oder nicht hier sein, das ist die Frage.“

Beim Flanieren im Schlosspark, aber auch in allen anderen Parks, ist es zwischendurch nett, wenn man sich hinsetzen kann. Die Füße haben Ruhe, der Rücken zwick nicht mehr, und die Gedanken können ihre eigenen Wege gehen. Was aber, wenn der eine Platz schon besetzt und der zweite Platz eine Lücke ist? Diese Lücke hat die Silhouette einer menschlichen Figur. Sie verweist auf alle, die nicht die Möglichkeit haben, die Rastplätze in Parks zu nutzen. Spontan fallen einem alle ein, die körperlich nicht in der Lage sind, dieses Freizeit-Angebot zu nutzen. Menschen aber, die in Deutschland leben, aber nicht als legale Bewohner anerkannt sind, haben die sogenannte ‚Residenzpflicht‘. Sie können sich nur in einem sehr eingeschränkten Bereich frei bewegen. Aus diesem Grund ist unser schöner Schlosspark für viele Menschen tatsächlich unerreichbar. Die Stahlplastik mit menschlicher ‚Lücke‘ möchte an diese fehlenden Besucher und Gesprächspartner erinnern und dadurch zumindest schon mal die Lücke in unseren Köpfen schließen. (TM/PTV/RB)

Kontakt

tobi@orangegecko.de
paulterveld@gmail.com

74 ANNO BERGMANN



TEEKESSELCHEN (2012)

ALUMINIUM, HOLZ, PLASTIK, ACRYL

Haben Sie einen Lieblingsplatz im Park? Dann haben Sie vermutlich einen Park-Platz. Das macht sprachlich schon richtig Spaß. Anno Bergmann verdeutlicht den Sprachspaß nochmals auf intelligente Weise. Er versieht ein Parkplatz-Schild mit einem Bügelschloss. Wir haben hier also einen Schloss-Park-Platz vor uns. Wer hätte den nicht gerne? „Mein Teekesselchen ist...“ vergleicht spielerisch Gleichlautendes mit unterschiedlichen Bedeutungen. Wir leben in einer Welt, in der auf rasante Weise Elemente aus anderen Sprachen – vornehmlich aus dem Englischen – übernommen werden. Email oder E-Mail? Das eine ist ein Schmelzgussverfahren, das andere ein Kommunikationsmedium. Manchmal ist die Aussprache ja hilfreich, aber versuchen Sie einmal, mit jemandem flüssig über Waldzwerge und Walzwerke zu sprechen...

Dieses wunderbare *Teekesselchen* hilft uns über die Orientierung im Sprachdickicht nachzudenken. Und uns vielleicht wieder ein bisschen besser zu verstehen. (RB)

Kontakt

an@nobergmann.de

www.annobergmann.de

WEITERE INFORMATIONEN

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Initiative Kultur Raum Rechtsrhein (KRR)

KONZEPT & REALISATION:

jana metzmacher design

DRUCK:

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG

AUTOREN:

Dr. Romana Breuer, Kunsthistorikerin (RB)

Mareike Fänger, Kunsthistorikerin (MF)

Pia Damm, Kunsthistorikerin (PD)

Simone Fezer (SF)

Helen Efe Doghor-Hötter (HD-H)

Tobias Möhring (TM)

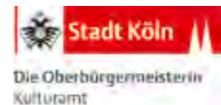
Dr. Marta Cencillo Ramirez (MCR)

Paul ter Veld (PtV)

Gerhard Witte (GW)

INDIVIDUELLE FÜHRUNGEN:

Mareike Fänger, Tel.: +49 (0)221 510 7073



Am 9. Juni (Pfingstsonntag) und am 10. Juni
(Pfingstmontag)

öffnet die NATURSTATION in der Zeit von 11 - 17 Uhr

im Rahmen der Kunstausstellung ihre Tore

- Rollende Waldschule von Gut Leidenhausen

- musikalische Unterhaltung und Kunst zum Anfassen

- Eisenbahn-Club B.-Gladbach (Modeleisenbahn)



KULTUR BRAUCHT FREIHEIT UND FREIRÄUME.



LORENZ DEUTSCH, MdL
Sprecher für Kulturpolitik
Vorsitzender FDP Köln



DR. ROLF ALBACH
Vorsitzender FDP-StBV Mülheim

Freie Demokraten
FDP Köln

FDP-Stadtbezirksverband Mülheim
Hufelandstraße 69 · 51061 Köln
Fon 0221 6640020 · rolf.albach@koeln.de www.fdp-koeln.de



Wir freuen uns auf Kunst im Park und wünschen Veranstaltern und Besuchern eine inspirierende Zeit!

www.spd-stammheimflittard.de
Facebook: SPD Stammheim-Flittard



Foto: Janting Design, Köln



51°N 7°E

Gute Nachbarn haben ein offenes Ohr. Auch gerne den ganzen Tag.

Der CHEMPARK informiert umfassend, trotzdem kann es immer noch offene Fragen geben. Dafür haben wir, nun ja, ein offenes Ohr, rund um die Uhr. Unsere Nachbarschaftsbüros geben Ihnen immer gern ein Feedback auf Ihre Fragen. Schauen Sie doch mal vorbei!



CHEMPARK
Europas Chemiepark

